Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redakt. Theil: i. V. A. Schmitter,
beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 553

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 10. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Die preußische Orthodoxie.

Man muß der „Kreuzztg." Recht geben, wenn sie die übertrieben enthusiastischen Bemerkungen einiger Blätter zu dem Glückwunschschreiben des Kaisers an die Universität Halle mit gelassener Kühle aufnimmt. Die „Kreuzztg." und die Orthodoxie können sich darauf berufen, daß ihre Sache nicht so übel steht, obschon die Lehrfreiheit in jenem, vom Kultusminister gegengezeichneten und deßhalb als Regierungsakt der öffentlichen Kritik unterliegenden kaiserlichen Schreiben besonders betont wird. Die Entwickelung der evangelischen Kirche, soweit sie von oben her beeinflußt wird, hat in den letzten Jahren eine immer stärkere Richtung nach Rechts hin genommen. Erst vor mehreren Monaten ist die Synodalnovelle Gesetz geworden, diese Novelle die einen weiteren Schritt zur Loslösung der orthodox beeinflußten Kirche von dem Summepiskopat bedeutet. Wenn die Festlegung des Bekenntnisses und der Modus für die Kirchenwahlen in einem der Orthodoxie günstigen Sinne bestimmt und umgewandelt worden sind, so will es demgegenüber sachlich doch nicht viel ausmachen, daß gelegentlich einmal ein freieres Wort von der Regierungsseite her fällt. Der Kultusminister Bosse thut, was in seinen Kräften steht, um die Herrschaft der Orthodoxie zu sichern. Was die Zedlitzsche Schulvorlage auf gesetzlichem Wege angestrebt hat, das führt er, soweit es möglich ist, auf dem Verwaltungswege durch, und in der Sache ist es nicht viel anders, als wenn jene Vorlage wirklich Gesetz geworden wäre. Es sei nur an den Zwang erinnert, durch den die Kinder von Dissidenten dem Religionsunterricht unterworfen werden. Die Synodalvorlage hätte Graf Zedlitz von seinem Standpunkt aus nicht besser, von dem unsrigen nicht schlechter machen können, als es sein Nachfolger gethan hat. Wenn die Orthodoxie angesichts der Kundgebung zum Halleschen Jubiläum ruhiges Blut bewahrt, so hat sie also ganz recht, und wenn man hinzufügen muß, leider, so ändert das Bedauern garnichts an den gegebenen Umständen.

Binnen Kurzem wird die Ernennung von dreißig neuen Mitgliedern der Generalsynode zu erwarten sein. Eine Zuschrift aus Westdeutschland an die „National-Ztg." wirft die besorgte Frage auf, ob wiederum nur Männer der Stöckerschen Richtung des Vorzugs gewürdigt werden sollen, durch das königliche Vertrauen in die Generalsynode berufen zu werden. Mit bewegten Worten wird empfohlen, mindestens Personen der Mittelpartei auszuwählen, die bereit sein würden, die wohlwollenden Intentionen des königlichen Kirchenregiments, entsprechend den wiederholt hierüber vom summus episcopus ausgesprochenen Willensmeinungen, wirklich auch zu unterstützen und durchzuführen. Aber der Mittelparteiler denkt und Herr Bosse lenkt. Vielleicht werden einige wenige der dreißig neu zu Berufenden etwas links von der strammen Orthodoxie stehen, aber die Meisten werden ganz sicher Stöckerianer sein. Der Unwille darüber, daß die Vorschläge für die königlichen Ernennungsdekrete Leute zu Gute kommen sollten, die dem Kirchenregiment von vornherein antagonistisch gegenüberstehen, dieser Unwille ist ja verständlich, aber worauf stützt sich denn eigentlich die Hoffnung, daß der Kultusminister jene Regungen theilt? Er hat uns längst an das Unbegreiflichste gewöhnt, er behandelt die unversöhnlichen Angreifer aus der Orthodoxie nicht als Gegner, denen nicht erlaubt sein sollte, mitten aus der Generalsynode heraus, also als Männer des Vertrauens des Kirchenregiments, dieses selbe Kirchenregiment zu unterwühlen. Statt dessen sucht er sie zu beschwichtigen und giebt ihnen Rechte, die sie in ihrer Thätigkeit nur fördern können. Wenn die Synodalnovelle von Herrn Bosse als der Schlußstein einer sogenannten Reformarbeit bezeichnet wurde, so werden die Männer der äußersten kirchlichen Rechten darüber lächeln dürfen. Sie wissen genau, daß sie nur zu fordern brauchen, um weitere Zugeständnisse zu erlangen, und sie werden fordern und das Geforderte durchsetzen.

Es ist ein bischen eigenthümlich, daß die Besorgnisse über weitere Erfolge der Orthodoxie von derselben Seite kommen, die mit ihrer ungemeinen Freude über die eingangs erwähnte Kundgebung den ironischen Protest der „Kreuzztg." herausgefordert haben. Der gegenzeichnende Herr Bosse kann eben im selben Athemzuge die angenehmsten Dinge sagen und dann die extreme Richtung unterstützen. Allerdings hat der Kultusminister an die Stelle des kürzlich verstorbenen Exegetikers Dillmann den Professor Kautsch in Halle berufen wollen, dem die plumpen Angriffe der „Kreuzztg." eine schöne Ovation von Seiten seiner Hörer eingetragen hatten. Nachdem Kautsch abgelehnt hat, ist es aber doch fraglich, ob ein anderer Lehrer derselben Richtung einen Antrag bekommen wird. Einstweilen muß man die Erwartung der „Kreuzztg." ernst nehmen, daß kein „noch weiter links stehender alttestamentlicher Theologe" die erledigte Professur erhalten wird.

Deutschland.

○ **Posen**, 9. August. [Zur Sonntagsruhe.] Vor längerer Zeit hatten in dem schlesischen Badeorte Warmbrunn etwa 60 Gewerbetreibende bei dem königl. Landrath eine Petition eingereicht dahingehend, daß eine Vergünstigung, welche neun Händlern auf Kosten der Sonntagsruhe zu theil wurde, rückgängig gemacht werde. Der langersehnte Bescheid auf dieses Bittgesuch ist nunmehr eingetroffen und zwar hat der Regierungspräsident Folgendes verfügt:

„Die ausnahmsweise Zulassung eines erweiterten sonntäglichen Verkehrs für den Handel mit Erinnerungszeichen an Ausflugs- und Touristenorten verfolgt lediglich den Zweck, den Bedürfnissen des auf sonntäglichen Ausflügen begriffenen Publikums gerecht zu werden, nicht aber denjenigen, den betreffenden Gewerbetreibenden eine besondere Einnahmequelle zu eröffnen. . . . . Einen Anlaß zur Ausdehnung der Erlaubniß auf einen größeren Kreis von Personen vermag ich nicht anzuerkennen, indem die neun Verkaufsstellen dem Bedürfniß jedenfalls genügen werden. Da übrigens die nachgesuchte Vergünstigung ausschließlich für den Verkauf von Erinnerungszeichen 2c. zugelassen ist, so würden die in der Eingabe vom 16. Juni mitunterzeichneten Kürschner, Schuhmacher u. s. w. schon aus diesem Grunde abschläglich beschieden werden müssen."

Aus der Lage der Sache geht zunächst hervor, daß die petitionirenden Gewerbetreibenden, speziell die in dem Bescheide besonders angeführten Kürschner und Schuhmacher Warmbrunns mindestens eben so viele Touristenartikel führen wie die nicht in ihrem, sondern im Interesse der Touristen bevorzugten neun Händler mit Riesengebirgs-Erinnerungsartikeln. So wäre es denn auch das Natürlichste, allen Händlern gleichmäßig die Vergünstigung zukommen zu lassen, oder aber sie allen ohne Ausnahme zu versagen. Wenn dagegen ein Theil der Händler am Sonntage Waaren feilhalten darf auf Kosten des anderen, so ist Mißstimmung und Unzufriedenheit unter den von der Vergünstigung ausgeschlossenen Gewerbetreibenden die nächste Folge. Gerade aus diesem Grunde hat übrigens im vorigen Jahre der Liegnitzer Regierungspräsident eine Bevorzugung der Händler mit Erinnerungsartikeln abgelehnt.

L. C. **Berlin**, 9. August. [Verfehlte Politik.] Man muß es den Fürsprechern einer Beschneidung der Versammlungsfreiheit in Preußen lassen, daß sie ihrerseits nichts unterlassen, um die Bedenklichkeit einer solchen Maßregel in das hellste Licht zu setzen. In verschiedenen Blättern wird es geradezu als ein Vorzug der angeblich geplanten gesetzgeberischen Maßregel gerühmt, daß „die erweiterten Befugnisse der Polizei auch gegen demagogische Agitationen anderer Richtungen angewendet werden können." „Demagogische Agitationen" — das klingt ja allerdings gefährlich und man könnte fast versucht sein, zuzustimmen, wenn jene Blätter meinen, man brauche ja blos demagogische Agitationen zu unterlassen, um sicher zu sein, daß man nicht von der Schärfe des Gesetzes getroffen werde. Wer aber bedenkt, was unsere unteren Polizeiorgane in der Auslegung von Gesetzesbestimmungen zu leisten vermögen, und daß schließlich der Herr Bürgermeister oder gar der überwachende Gendarm darüber zu entscheiden haben wird, ob eine Versammlung „demagogischen" Zwecken dient, der wird die Sache keineswegs als harmlos ansehen. Aus jenen Aeußerungen geht hervor, daß hier eine Reaktionsmaßregel droht, für deren Einführung die „sozialdemokratische Gefahr" den bequemen Vorwand bietet, die sich aber sehr bald allen oben nicht mit freundlichen Augen angesehenen Parteibestrebungen recht unangenehm bemerkbar machen dürfte. Der sozialdemokratischen Partei würde damit der größte Gefallen gethan. Daß die Sozialdemokratie durch jeden Versuch, sie durch Polizeimaßregeln niederzuhalten, innerlich gefestigt und gekräftigt werden würde, indem die heute vielfach ziemlich stark auseinandergehenden Richtungen innerhalb der Partei sich sofort wieder eng zusammenschließen, liegt für jeden auf der Hand, der gegen die Wirkungen des Ausnahmegesetzes nicht die Augen verschlossen hat. Die Steigerung der Unzufriedenheit durch Bedrückung anderer Parteien würde ihr aber neue Anhänger zuführen. Es ist eine Erfahrung, daß die Unzufriedenheit sich in der Abgabe sozialdemokratischer Stimmzettel am liebsten Luft macht, daß je drückender und unerträglicher die herrschenden Zustände sich gestalten, um so mehr die radikalste Partei an Zugkraft gewinnt. Dieselbe „Nordd. Allg. Ztg.", welche jetzt den Plan der Regierung auf Verschärfung der Bestimmungen des Vereinsrechts angekündigt hat, machte sich kürzlich einmal eine Ansicht zu eigen, der wir damals unsere unbedingte Zustimmung gezollt haben. Sie erwähnte einen Ausspruch Robert v. Mohls über die Nothwendigkeit, jede Parteierregung aus der Gesetzgebung möglichst fern zu halten und darum liberale Forderungen rechtzeitig zu befriedigen, sowie die Gesetzgebung von den Stimmungen des Augenblicks frei zu halten. Wir haben damals schon bedauert, daß dieser richtige Grundsatz bei uns in der Praxis so wenig berücksichtigt werde. Wir ahnten aber nicht, daß wir schon acht Tage darnach einen neuen Beweis dafür erhalten würden, daß die Regierung im Gegentheil stets geneigt ist, reaktionären Forderungen ein geneigtes Ohr zu leihen und daß sie die Gesetzgebung von den Stimmungen des Augenblicks so wenig frei zu halten sucht, daß die Erregung über einige anarchistische Unthaten, von denen Deutschland in keiner Weise berührt wird, ausreichen soll, uns mit einer gesetzgeberischen Polizeimaßregel zu beglücken.

— Als Familienglied des Haushaltungsvorstandes, für das nach dem Einkommensteuergesetz von dem 3000 M. nicht übersteigenden Einkommen des Haushaltungsvorstands der Betrag von 50 M. in Abzug gebracht werden kann, ist, nach einer Entscheidung des Steuersenats des Oberverwaltungsgerichts vom 15. Februar 1894, auch ein in dem Haushalt des Großvaters lebender Enkel zu erachten, selbst wenn der Großvater zur Erziehung des Enkels, dessen Eltern in durchweg guten Verhältnissen leben, nicht verpflichtet ist. Auf die Beschwerde eines Steuerzahlers erkannte das Oberverwaltungsgericht auf Freistellung von der Steuer, indem es begründend ausführte: „Der § 18 des Einkommensteuergesetzes knüpft an die Zulässigkeit oder Nothwendigkeit des Abzugs nicht die Voraussetzung, daß eine Erziehungspflicht besteht, oder daß Anderen, denen diese obliegt, das Kind nicht überlassen werden kann; er verlangt nur, daß es sich um ein Familienmitglied handelt, daß einer selbständigen Veranlagung nicht unterliegt. Die Familienmitgliedschaft eines Enkels im Haushalt des Großvaters kann füglich nicht bestritten werden und die selbständige Steuerpflicht des Kindes ist durch nichts dargethan. Es kommt daher nur darauf an, ob das betreffende Kind im Haushalt des Zensiten lebt, in welchem Fall es dann selbstverständlich auch nicht im Haushalt seiner Eltern in Betracht gezogen werden kann."

— Der bisherige Extraordinarius an der Universität Halle, Dr. Robert Friedberg ist, wie gemeldet, zum ordentlichen Professor der Staatswissenschaften ernannt worden; in Folge dessen sind seine Mandate zum Abgeordnetenhause und Reichstag erloschen. Während das erstere (für Halle) ihm wieder sicher ist, scheint die Behauptung des Reichstagswahlkreises 2. Anhalt (Bernburg-Ballenstedt) sehr zweifelhaft. Im norddeutschen Reichstag und im deutschen bis 1874 vertrat den Kreis der nationalliberale Gutsbesitzer und Kommerzienrath Dr. Baldamus. Er erhielt in 1871 eine Majorität von über 2000 Stimmen gegen einen Fortschrittler. Von 1874—78 wurde der Zuckerfabrikant Dr. J. Kraatz-Güsten (natlib.) mit Hilfe der Fortschrittspartei gegen eine stets wachsende sozialdemokratische Minderheit gewählt. Von 1878 bis zur letzten Wahl (1893) war der Generaldirektor und Geheime Kommerzienrath W. Oechelhäuser Vertreter, der sich auch als volkswirthschaftlicher Schriftsteller und Uebersetzer und Bearbeiter Shakespearescher Dramen bekannt gemacht hat. Im Jahre 1878 hatte er mit einem freikonservativen Mitbewerber zu kämpfen, während die sozialdemokratische Stimmenzahl auf 412 herabging (gegenüber 3000 im Vorjahre!). 1881, 84 und 87 waren die sezessionistischen Angriffe erfolglos. Bei der Wahl von 1890 änderte sich das Bild. Oechelhäuser gelangte mit 11 000 Stimmen in die Stichwahl mit dem Freisinnigen, der 6500 erhielt, während der Sozialdemokrat 5400 erzielte. In der Stichwahl siegte er mit einem Plus von 800 Stimmen. Im Vorjahre erhielt bei der starken Wahlbetheiligung von 81 Prozent Friedberg 13 900, der freisinnige Volksparteiler Dr. Grelling 3700 und der Sozialdemokrat 9100 Stimmen. Somit hatte der Gewählte 51 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Ohne Zweifel wird es auch bei der Ersatzwahl zu einer Stichwahl kommen, deren Ausgang höchst ungewiß ist.

— In Dortmund wurde auf sechs Monate aus der sozialdemokratischen Partei der Stuckateur Lupp ausgeschlossen, weil er eine boykottirte Wirthschaft besucht hatte. Lupp wendet sich nun öffentlich an die „Streber, Schmarotzer und Kreuziger in der Lindenstraße" (Redaktion der Arbeiterzeitung) und droht: „Fange ich einmal an, die Sünden dieser Gesellen aufzuzählen, so wird sich noch Mancher über diese Heuchler wundern."

* **Hamburg**, 8. Aug. Die Bewegung der Seeschifffahrt Hamburgs zeigt auch für die ersten sieben Monate des laufenden Jahres eine sehr wesentliche Entwickelung, die für den Handel Deutschlands sich um so günstiger stellte, wenn der Prozentsatz der leer verkehrenden Schiffe nur nicht gar so bedeutend sein möchte. Es sind vom 1. Januar bis Ende Juli

	aus See angekommen		in See gegangen	
	Schiffe	Register-Tons	Schiffe	Register-Tons
1889	4624	= 2 666 080	4570	= 2 746 111
1890	4750	= 2 959 385	4745	= 2 967 990
1891	4801	= 3 159 667	4767	= 3 184 899
1892	5121	= 3 363 321	5087	= 3 359 264
1893	5097	= 3 362 350	5073	= 3 383 330
1894	5188	= 3 552 272	5127	= 3 499 809

von diesen Schiffen jedoch

	trafen ein		gingen ab	
	beladen	leer	beladen	leer
1889	3950	674	3290	1280
1890	3965	785	3511	1234
1891	4036	765	3437	1330
1892	4197	924	3656	1431
1893	4247	850	3555	1518
1894	4188	1000	3721	1406

Während demnach der Prozentsatz der leer von Hamburg abgegangenen Schiffe von 30 Prozent der Gesammtzahl in 1893 auf 27 Prozent in 1894 zurückging, ist der Prozentsatz der leer angek

kommenen Schiffe von 17 Prozent in 1893 auf 19 Prozent in 1894 gestiegen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Jungbunzlau,** 7. Aug. [Ein Anarchisten-Prozeß.] Vor dem hiesigen Kreisgerichte hat heute die Schlußverhandlung gegen sechs czechische Arbeiter begonnen, welche sich in Deutschland an der Verbreitung anarchistischer Schriften nach Oesterreich betheiligt haben und deshalb dort verhaftet und nach Oesterreich ausgeliefert worden sind. Die Verhandlung, die mehrere Tage dauern dürfte, wird geheim geführt. Der zur Verlesung gebrachten Anklage entnimmt der Berichterstatter der „N. Fr. Pr." Folgendes:

Aus Anlaß des Wiener Anarchisten-Prozesses, welcher Anfangs dieses Jahres gegen Stephan Hanel und Genossen stattfand, beschlossen die Wiener Anarchisten in Uebereinstimmung mit ihren Pariser und Londoner Gesinnungsgenossen, eine Demonstration dadurch zu veranstalten, daß sie eine ungewöhnlich große Anzahl anarchistischer Flugschriften verbreiten wollten, die auf österreichische Verhältnisse Bezug nehmen sollten. Die in Paris fertiggestellten Manuskripte wurden in London gedruckt; damit sie aber, ohne Verdacht zu erregen, die österreichische Grenze passiren könnten, wurden diese Flugschriften nicht direkt von London nach Wien, sondern von London an in Deutschland wohnende Anarchisten, in Buchform gebunden, gesendet und von diesen über die österreichische Grenze gebracht oder durch die Post geschickt.

Solche „Vertrauenspersonen" waren unter Anderen: Joseph Andrejs, Anton Lebecka, Johann Seda (C. Scheda), Joseph Drobnik, Joseph Drboblav und Anton Suda. Sie wurden Alle in Deutschland verhaftet, da jedoch ihre Verbrechen sich speziell gegen den österreichischen Kaiserstaat richteten, an Oesterreich ausgeliefert. Der Oberste Gerichtshof hat dann in Erwägung, daß es sich um Angeklagte, die der deutschen Sprache angeblich nicht mächtig sind, handelt, das Jungbunzlauer Kreisgericht delegirt.

Die Staatsanwaltschaft erhebt nun gegen die Genannten die Anklage wegen des Verbrechens des Hochverrathes, der Majestäts-Beleidigung und der Störung der öffentlichen Ruhe; außerdem noch gegen Lebecka und Andrejs wegen des Verbrechens der Religionsstörung, des Verbrechens nach § 8 des Sprengstoffgesetzes und des Vergehens der Aufwiegelung.

Die Flugschrift, die anläßlich der Aburtheilung der Wiener Anarchisten in Oesterreich durch die Angeklagten hätte verbreitet werden sollen, ist ein Pamphlet ärgster Sorte, das mit den abgebrauchtesten Kraftausdrücken operirt. Es ist betitelt: „An die beherrschten Klassen Oesterreichs!"

Italien.

* **Mailand,** 6. Aug. Luigi Caserio, der Bruder des Präsidentenmörders, wird durch den Advokaten Tamati die hiesige Zeitung „Corriere della Sera" verklagen, weil sie über ihn und seine Verwandten falsche Nachrichten verbreitet hat, durch die er sich beleidigt fühlt. Auch behauptet er durch jene Nachrichten geschäftlich schwer geschädigt zu sein.

Spanien.

* Spanien hat eine doppelte Niederlage erlitten: bei Marokko und bei den Großmächten. Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat Spanien an den Sultan von Marokko das Ansuchen gestellt, ihm dadurch bei der Erhebung der Zölle nützlich sein zu dürfen, daß ihm das Recht eingeräumt werde, die Zölle an den Grenzen für Rechnung Marokkos zu erheben. Gleichzeitig wandte sich Spanien an die Mächte mit der Bitte, ihm die zu einem solchen Arrangement selbstverständlich nöthige europäische Zustimmung zu geben. Der Sultan von Marokko hat das spanische Anerbieten abgelehnt und auch die Mächte haben ihre Einwilligung verweigert.

Serbien.

* **Belgrad,** 6. Aug. Der kommende vierzehnte August soll wieder einmal ein kritischer Tag für Serbien werden. König Alexander tritt nämlich an diesem Tage in sein neunzehntes Lebensjahr und wäre er nicht mit dem Staatsstreich in der Osternacht 1893 um ein gutes Stück den Ereignissen vorausgeeilt, so hätte er erst in der nächsten Woche die Regierung aus den Händen der Regentschaft übernommen und das Land wäre vor mancher heftigen Erschütterung bewahrt geblieben. Sind auch Krisengerüchte, selbst wenn daran nichts Wahres ist, eine ständige Rubrik der hiesigen oppositionellen Presse, so kann man doch an der Prophezeiung, daß sich am 14. August etwas Besonderes ereignen werde, nicht achtlos vorübergehen. Die Radikalen hoffen, daß es ihrem Führer Nikolaus Paschitsch gelingen wird, wieder bessere Beziehungen zwischen den Radikalen und dem Hofe anzubahnen. Paschitsch habe, sagen sie, den Vorgängen des Januar fern gestanden und sei nicht kompromittirt. Seine Ankunft erfolgte mit Wissen und Billigung König Milans, der wieder einmal zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß ohne die Radikalen in Serbien nichts anzufangen ist. Von anderen Gesichtspunkten gehen die Liberalen aus, sie kommen aber zu dem Schluß wie die Radikalen und beide Parteien sind darin einig, auch die numerisch schwache, aber geistig ihnen überlegene Fortschrittspartei, welche jetzt den Ton angiebt, loszuschlagen. Das Ministerium Nikolajevitsch selbst scheint im Zweifel zu sein, ob es sich wird lange halten können und diese Zweifel hemmen vielfach seine Thätigkeit. Der wahre Grund für die Unsicherheit der Lage ist aber jetzt wie früher in der unsichern Haltung Milans zu suchen, der trotz aller Ableugnungen die entscheidende Stimme hat. So ist die Politik Serbiens, so schreibt der hiesige Korrespondent der „Frankf. Ztg.", seit 15 Jahren der Ausdruck des persönlichen Willens dieses unbeständigen und sprunghaften Charakters geworden. Daran ist durch die Abdankung Milans nichts geändert worden. Hoffentlich geht der Großjährigkeitstag des jugendlichen Königs ohne die erwarteten Störungen vorüber, denn nichts wäre gefährlicher für seine Autorität nach Innen und nach Außen wie der beständige Wechsel. On ne peut pas contenter tout le monde et son père.

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m Die „Kreuzzeitung" brachte vor einigen Tagen sehr zeitgemäße „Militärische Warnungen", indem sie davon abrieth, die Vorgänge des letzten Krieges sowie die Kriegskunst unserer großen Führer einer allzukleinlichen Kritik zu unterziehen, da noch nicht sämmtliche Vorgänge in den einzelnen Schlachten sowohl, wie in dem großen Hauptquartier vollständig klar gestellt seien. Wir nannten diese Warnungen zeitgemäß, denn gerade in neuester Zeit haben jüngere Militärschriftsteller, wir erinnern nur an Hauptmann Hönig und Bleibtreu, durch eine oft nur allzu scharfsichtige und ins Einzelne gehende Kritik Aufsehen erregt oder Aufsehen zu erregen versucht. Hauptmann Hönig ist dabei wenigstens sachlich geblieben und hat mit der größten Sorgfalt alle Daten und Angaben über die betreffenden Vorgänge gesammelt. Dennoch werden immer wieder Stimmen auftauchen, welche Hönigs Kritik in einzelnen Phrasen richtig stellen. Es liegt diese Kritik der Kritik eben in der Natur der Sache. Die strategischen und noch mehr die taktischen Vorgänge eines großen Krieges sind von solch bunter Mannigfaltigkeit und so individuell gefärbt, daß es nach kaum zwanzig Jahren unmöglich erscheint, alle die Vorgänge in ihren letzten Ursachen aufzuklären. Ob das überhaupt jemals möglich erscheint, möchten wir wenigstens bezweifeln. Ein Beispiel für viele, das wir selbst erlebt haben. In einem Nachtgefecht auf dem Marsch nach der Loire sollte ein verbarrikadirter Dorfeingang erstürmt werden. Der Bataillonskommandeur leitete selbst den Angriff, eine Kompagnie griff in der Front, je eine in der linken bezw. rechten Flanke an, eine Kompagnie bildete die Reserve. Der Angriff wurde mit Schneid angesetzt, gerieth aber vor der Barrikade wegen des mörderischen feindlichen Feuers ins Stocken. Die Offiziere gaben sich große Mühe, die Leute vorwärts zu bringen, mehrere Offiziere fielen bei diesen Versuchen, die Mannschaften lagen hinter einem Erddamm und unterhielten ein nutzloses Feuergefecht mit dem Feinde. Nur ein energischer Bajonettangriff konnte die Entscheidung bringen. Schon wollte der Bataillonskommandeur das Gefecht abbrechen lassen, da springt ein braver Bursche, Diener bei einem Offizier, aus der deckenden Schutzwehr hervor und auf den Damm. Mit dem Rufe: „Es lebe unser Hauptmann! Hurrah! Hurrah!" stürzt er auf den Feind. Sein Beispiel elektrisirt die übrigen Leute, sie springen auf und stürmen vorwärts. Binnen 10 Minuten war man im Besitz der sperrenden Barrikade und somit des Dorfes. Wer war hier der eigentliche Sieger? Ohne Zweifel der brave Bursche, der aber wohl nur in der Spezialgeschichte des Regiments genannt ist. Solche Fälle, wo Gefechte, ja ganze Schlachten durch das kühne selbständige Eingreifen von Soldaten und Offizieren gewonnen wurden, lassen sich wahrscheinlich eine Menge aufzählen, sie vermindern das Verdienst der höheren Führung in keiner Weise, beweisen aber, daß ein Gefecht, eine Schlacht, ein ganzer Krieg eine höchst individuelle Sache ist, der gegenüber die Kritik sehr vorsichtig sein muß. Was von der Vergangenheit gilt, gilt noch mehr von der Zukunft. Mit der Formel „In einem nächsten Kriege werden wir dies oder das so oder so machen müssen" soll man außerordentlich zurückhaltend sein. Niemand, selbst der befähigtste Soldat, kann wissen, wie sich die Dinge in einem nächsten Kriege, strategisch und taktisch, gestalten werden. Nur die großen Grundzüge können im Voraus festgelegt werden. Alles andere muß dem Entschluß des Augenblickes überlassen werden, denn nirgends entscheidet der Augenblick mehr, als in der Schlacht, im Kriege.

Stadtverordneten-Versammlung.

rs. **Posen**, den 8. August.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der stellvertretende Vorsteher, Rechtsanwalt Fahle, mit, daß der verstorbene Stadtrath Kronthal der Stadt ein Legat von 1000 M. für Arme der Stadt Posen hinterlassen habe, welches der Magistrat angenommen habe.

Stadtv. Tunmann richtet an den Magistrat die Anfrage, wie weit der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom April d. J. betreffend die Einleitung geklärter Abwässer in die Bogdanka gediehen sei.

Stadtbaurath Grüder erklärt, die Verhandlungen mit der Polizeibehörde und der Bahnverwaltung seien zur Zeit noch nicht abgeschlossen. Stadtv. Tunmann meint, daß es sich vielleicht ermöglichen lassen werde, den Abfluß von ungeklärten Abwässern in einen öffentlichen Wasserlauf unter Strafandrohung verbieten zu lassen.

Für die Beleuchtung der neu zu pflasternden Straßen, nämlich Wasser-, Breslauer-, Ritter- und St. Martinstraße verlangt jetzt der Magistrat die Bewilligung von 21 100 M. Die vereinigte Finanz- und Baukommission, in deren Namen Stadtv. Herzberg referirt, ist mit der Bewilligung dieser Summe einverstanden. Stadtv. Brodnitz hält auch diese Summe für noch zu hoch. Die Stadtvv. Kindler und Mannheimer sind für Bewilligung derselben. Der Brodnitzsche Antrag, die Sache zu vertagen und den Magistrat zu ersuchen, eine neue Vorlage zu machen, wird abgelehnt und die vom Magistrat verlangte Summe von 21 100 M. bewilligt.

Von einer Firma in Schaffhausen soll ein Apparat zur Prüfung von Baumaterialien auf Druckfestigkeit für 1300 M. bezogen werden. Die Versammlung bewilligt diese Summe, welche aus den Ersparnissen für die diesjährigen Kanalisationsarbeiten entnommen werden soll. Da nur 12 Stadtverordnete anwesend sind, konnte über die weiteren Punkte der Tagesordnung nicht berathen werden. Da aber über die gegen die Richtigkeit der Gemeindewählerlisten erhobenen beiden Beschwerden nach der Städteordnung bis zum 15. August Beschluß gefaßt werden muß, wird am nächsten Mittwoch wieder eine Sitzung anberaumt werden.

Um 6¼ Uhr schließt der stellvertretende Vorsteher die Versammlung.

Kleines Feuilleton.

* **Redende und singende Uhren.** Uhren, die an Stelle des Schlagwerkes einen kleinen Phonographen in sich enthalten und durch dessen Auslösung die Stunde ausrufen, sind das Neueste, was ein Genfer Uhrmacher, M. Sivan, in seiner Branche erfunden hat. Wie das Patent- und techn. Bur. von Rich. Lüders in Görlitz darüber erfährt, hat besagter Erfinder sowohl Taschen- wie Wanduhren in dieser Weise ausgeführt, erstere enthalten den kleinen Phonographen in der Anordnung eines Repetirwerkes, welches durch Drücken auf einen Knopf anzeigt, was es geschlagen hat; Weckuhren, welche zur bestimmten Zeit einen launigen Vers ansagen, Wanduhren die Nachts an Stelle des Nachtwächters bei jeder Stunde ein Lied absingen, sind die originellen Erzeugnisse des Schweizer Meisters. (Wenn der verehrliche Schweizer Meister auf dem eingeschlagenen Wege fortkonstruirt, so wird es schließlich noch so weit kommen, daß der spät heimkehrende Ehemann, anstatt wie seither üblich, von der „besseren Hälfte", von der — Uhr mit einer solennen Gardinenpredigt empfangen wird. — Red.)

---

* **Neue weibliche Lehr- und Erziehungs-Anstalt in Rußland.** Ein am 6. August erschienenes Extrablatt des Petersburger „Regierungsanzeigers" veröffentlicht einen Allerhöchsten Ukas, in welchem es u. A. heißt:

„Wir haben für gut befunden, um den Tag der Hochzeit Unserer geliebten Tochter, der Großfürstin Xenia, durch ein nützliches Werk zu kennzeichnen, eine neue weibliche Lehr- und Erziehungs-Anstalt zu gründen, in der die Töchter Unserer treuen Unterthanen, die durch Staatsdienst oder Geburt das Recht des Adels erworben haben, aber nicht die zur Erziehung ihrer Kinder nöthigen Mittel besitzen, eine abgeschlossene Allgemeinbildung empfangen und unter erfahrener Leitung diejenigen praktischen Kenntnisse erwerben können, welche die Frau in der eigenen Familie nützlich machen und bei der heutigen Nachfrage nach weiblicher Arbeit den Frauen, welche nicht durch ein Familienleben beglückt sind, ehrlichen Erwerb schaffen."

Das neue Institut wird für 350 Halbwaisen eröffnet, 175 Zöglinge werden in dasselbe unentgeltlich aufgenommen, die anderen 175 für eine Zahlung von 250 Rubel jährlich. Für das Institut ist das Palais des verewigten Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Aelteren zur Verfügung gestellt; für dessen Umbau sind 400 000 Rubel angewiesen und weitere 500 000 Rubel, um für die Angestellten des neuen Instituts einen Pensionsfonds zu bilden. Endlich werden jährlich 125 000 Rubel für den Unterhalt des Instituts aus der Reichsrentei gezahlt. Das Institut wird den Namen „Xenia" tragen.

---

* **Ein neues Riesenteleskop.** Der Wunsch, das größte Teleskop der Welt herzustellen, treibt in Nordamerika zu immer neuen Anstrengungen. Kurz nachdem der große 36zöllige Refraktor der Lick-Sternwarte in Thätigkeit getreten war, stellt Herr Jerkes die Mittel zur Verfügung, ein Fernrohr von 40 Zoll Objektiv-Durchmesser herzustellen, und noch ist dieses nicht in Thätigkeit getreten, als man bereits die Ausführung eines neuen, weit größeren Instruments plant. Es handelt sich um die Ausführung eines Refraktors, dessen Objektivglas 50 englische Zoll im Durchmesser hat und welcher in einer neuzuerrichtenden Sternwarte zu Pittsburg Aufstellung finden soll. Natürlich wird dieses Observatorium, wie es in Amerika auch in anderen Dingen gebräuchlich ist, schon zum voraus als „the finest in the world" bezeichnet. Die zunächst erforderlichen Kosten von 600 000 M. sind zum größten Theil von den Herren Andrew Carnegie und H. Phipps jun. bereitgestellt worden. Das große Glas wird von der Firma Brashear geschliffen, wofür der Zeitraum eines Jahres in Aussicht genommen ist.

---

* **Das Deutschthum in Rußland.** Anläßlich der Verfolgungen, denen zur Zeit das Deutschthum in Rußland ausgesetzt ist, mag es von Interesse sein, eine Uebersicht über die Zahl der in Rußland lebenden Deutschen, welche noch die deutsche Sprache beibehalten haben, zu gewinnen. Die Zahl derselben beträgt in den baltischen Provinzen annähernd 200 000, in den übrigen Theilen Rußlands, besonders Südrußlands dagegen weit über 400 000. Nach russischen Berechnungen, die aber wahrscheinlich die Zahlen zu niedrig angeben, leben Deutsche in den Gouvernements: Petersburg 7000, Orenburg 1500, Stawropol 1000, Ssaratow 40 000, Ssamara 80 000, Cherson 50 000, Taurien 27 000, Bessarabien 22 000, Jekaterinoslaw 20 000 und Transkaukasien 3000. Katholiken sind unter ihnen nur einige Tausend, so der in neuerer Zeit vielgenannte Bischof Zerr von Tiraspol, in dessen Diözese auch ziemlich viele katholische Deutsche wohnen; die weitaus meisten Deutschen sind evangelisch oder gehören einer evangelischen Sekte an. So giebt es unter ihnen viele Herrenhuter, deren Hauptkolonie Sarepta im Gouvernement Ssaratow bis 1877 besondere Privilegien genoß. In Georgien giebt es viele evangelische Württemberger, die sich dort im Jahre 1817 niederließen. In anderen Gegenden giebt es Mennoniten, die nach Rußland auswanderten, um dem Militärdienste zu entgehen. Katharina II. rief viele deutsche Kolonisten nach Rußland, denen sie, um sie dort zu behalten, viele Vorrechte gewährte. So waren die Kolonisten noch bis zum Jahre 1874 von der Militärpflicht befreit. Damals hob Alexander II. schon auf Andrängen der Panslavisten verschiedene Privilegien der Deutschen auf. Sie hatten auch ihre eigenen Prediger und Schulen, die unter dem jetzt wohl nicht mehr oder höchstens dem Namen nach bestehenden evangelischen Konsistorium in Moskau standen. Jetzt werden die Schulen russifizirt; überhaupt sind nicht nur alle Privilegien der Deutschen aufgehoben, sondern sie werden mehr und mehr zu Staatsbürgern zweiter Klasse gemacht.

---

* **St. Helena,** wo der Welteroberer Napoleon als Verbannter starb, soll jetzt klimatischer Kurort werden. Seit Eröffnung des Suezkanaals hat die dortige Bevölkerung immer mehr unter der Verringerung des Schifffahrtsverkehrs gelitten und befindet sich in einer sehr ungünstigen wirthschaftlichen Lage. Alle Bedingungen für einen klimatischen Kurort aber sollen gegeben sein, auch für geeignete Einrichtungen für die Annehmlichkeit des Aufenthalts gesorgt werden. Den Insulanern würde durch einen blühenden Badeverkehr neuer wirthschaftlicher Aufschwung gesichert sein.

---

* **Untersuchung des Auerschen Gasglühlichts.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.": Die wichtige Frage, welchen Einfluß die Verbrennung von Leuchtgas in bewohnten Räumen auf die Gesundheit ausübt, ist neuerdings von dem französischen Physiologen Gréhant eingehend untersucht worden. Diese Untersuchung hat höchst bemerkenswerthe Resultate in Bezug auf die jetzt so stark verbreiteten Auer-Brenner ergeben. Gréhant sammelte in einem Behälter von 150 Liter Inhalt nach einander die Verbrennungsprodukte des gewöhnlichen Leuchtgases mit Anwendung von Brennern des alten Systems und von Auer-Brennern. Die Analyse ergab bei den ersteren nicht die geringsten Spuren von Kohlenoxydgas, bei den Auerbrennern aber fand sich Kohlenoxyd in beträchtlicher Menge, und zwar genau im Verhältniß 1 : 4500, begleitet überdies von einer fast gleich großen Menge von Methan (Grubengas). Konstatirt wurde das Vorhandensein von Kohlenoxyd in den Produkten der Verbrennung von Leuchtgas durch Auerbrenner, auf mehrfache Weise, chemisch durch die bekannten Reaktionen desselben auf Kupfersalze, physiologisch durch den Nachweis, daß es im Blute eines Thieres vorhanden war, welches während einiger Augenblicke die Verbrennungsprodukte eines Auer-Brenners eingeathmet hatte. Die französische Zeitschrift, welcher wir diese Mittheilungen entnehmen, sagt zum Schluß: Wenn wir für unsere Gesundheit sorgen wollen, müssen wir die Auer-Brenner aus unseren Wohnräumen verbannen. Es ist zwar sehr hübsch, auf billigem Wege helles Licht zu haben; aber es ist sicherlich hundert Mal wichtiger, nicht jeden Abend sich der Kohlenoxyd-Vergiftung auszusetzen." Es wird interessant sein, zu erfahren, wie sich gegenüber diesen Untersuchungsresultaten das preußische Ministerium verhält, welches im vorigen Jahr durch einen Erlaß die Anwendung der Auer-Brenner in den Schulsälen so warm empfohlen hat.

Polnisches.

Posen, den 9. August.

t. **Eine unverbesserliche Chauvinistin** wird die „Posener Ztg." im heutigen „Dziennik Poznanski" genannt aus Anlaß der Notiz über den soeben in Konitz gegründeten polnischen Gewerbeverein. Das Blatt schreibt wörtlich:

„Nach der „Posener Ztg." ist es den Deutschen wohl erlaubt, in echt polnischen Städten allerlei „Vereine", „Bunde" u. s. w. zu stiften, sobald aber die Polen dasselbe thun, dann heißt dies gleich eine rechtlose und die Deutschen bedrohende politische Agitation." Das Blatt giebt dann in fast wörtlicher Uebersetzung die Bemerkungen der „Posener Ztg." wieder und hebt namentlich dasjenige, was sich auf solidarisches Zusammengehen in entscheidenden Momenten bezieht, folgenderweise hervor:

„Ja, gewiß, so und nicht anders haben die Polen aufgefaßt und fassen noch jetzt das Prinzip der Solidarität auf, so und nicht anders haben sie dasselbe in der Zukunft zu begreifen. Daß übrigens die Politik in unseren Vereinen nichts zu schaffen hat, das müßte die „Pos. Ztg." wohl wissen."

Es verlohnt kaum der Mühe, derartige Auslassungen weiter zu berücksichtigen, noch nie ist es uns eingefallen, die Gründung polnischer Vereine als „rechtlose Agitation" zu bezeichnen. Aber daß wir uns — als deutsches Blatt — erlauben, darauf aufmerksam zu machen, wenn in Orten, in denen seither die polnische Vereinsepidemie noch nicht grassirte, diese jetzt um sich greift — das kann uns selbst der „Dziennik" nicht gut übel nehmen. Will der „Dziennik" seine letzte Aeußerung, daß Politik mit den polnischen Vereinen nichts zu schaffen habe, ernst genommen wissen, so schuldet er bis jetzt die Erklärung, warum die neuen Vereinsgründungen stets als polnische bezeichnet werden. Vereine, die Handels- oder gewerbliche Interessen verfolgen, haben mit der Nationalität doch absolut nichts zu thun.

t. **Die Huldigungsfahrt nach Varzin.** Im „Krotoschiner Anzeiger" lud neulich der Bürgermeister Sponnagel die dortigen Bürger zur Huldigungsfahrt nach Varzin ein. „Dziennik Pozn." giebt nun die Einladung wörtlich wieder und fügt die Bemerkung hinzu: Die Krotoschiner Polen werden wohl das ihnen hiermit bezeugte Wohlwollen des Herrn Sponnagel gut im Gedächtniß behalten, sie werden wohl daran denken, daß derselbe nach Varzin reist, um dem Fürsten Bismarck für die Verfolgung des polnischen Elements zu danken und daß er zu dem Huldigungsausflug noch andere animirt. „Dziennik" frägt dann zum Schluß, ob sich dies mit dem Charakter des Herrn Sponnagel als Bürgermeister verträgt.

t. **Der „Wielkopolanin"** zieht nun gegen die beiden Secessionsorgane „Orędownik" und „Postęp", gleichzeitig aber auch gegen deren Redakteure Dr. Szymański und Knapowski immer schärfer zu Felde. Dem „Orędownik" wird jetzt hauptsächlich Widerstand gegen regelrechte Wahlobrigkeit und Aufwiegelung anderer gegen dieselbe vorgeworfen, dem „Postęp" hingegen internationale Bestrebungen. Ob der Kampf des „Wielkopolanin" gegen die beiden Organe der Volkspartei den Einfluß derselben schwächt, ist noch abzuwarten.

t. **Parzellirte Pacht.** In einer Zuschrift aus dem Kreise Adelnau wird dem „Dziennik" mitgetheilt, daß die Güterverwaltung von Niechanowo (dem Grafen Żółtowski gehörig) bei der vorgenommenen Verpachtung des Gutes Witkowo das in England bereits bewährte System der parzellirten Pacht in Anwendung gebracht hat. Gleichzeitig wird dieses System der hiesigen polnischen Rettungsbank, „Bank ziemski", empfohlen.

* **Die vorläufige Schließung** des Charlottenburger Polnischen Selbstbildungsvereins soll zufolge einer Verfügung des Landgerichts II fortdauern. Gegen die Studenten v. Billewicz, Josef Jacoby und Wladislaus v. Dluzewski, die dem Verein angehörten, schwebt das Verfahren wegen Theilnahme an einer verbotenen Verbindung.

t. **Wiederherstellung der Ursulinerschule.** Dem in Krakau erscheinenden „Głos Narodu" wird von hier aus guter Quelle geschrieben, daß ein von dem Erzbischof v. Stablewski im Monat März an das Kultusministerium gerichteter Antrag zwecks Wiederherstellung der hier seiner Zeit aufgehobenen Ursulinerschule als höhere Bildungsanstalt für Töchter vornehmer Eltern vom Kultusminister abschlägig beschieden worden ist, trotzdem der Herr Oberpräsident von Posen die Wiederherstellung einer solchen Anstalt angesichts der jetzt üblichen Ausbildung vieler Töchter im Auslande befürwortet haben soll. Der Herr Kultusminister wies in seinem abschlägigen Bescheide darauf hin, daß eine solche Bildungsanstalt nicht benöthigt werde, da ja in Posen bereits die Louisenschule existire und nebenher noch 6 Privatpensionate vorhanden sind.

Lokales.

Posen, 9. August.

mn. Eine für Konditoren wichtige Entscheidung ist vom Kammergericht gefällt worden. Ein Konditor hatte an einem Sonntag Vormittag während der beiden Hauptgottesdienststunden durch seinen Haushälter zwei Körbe mit vorher bestellten, von dem betreffenden Konditor selbst hergestellten Konditorwaaren zum Preise von 2 bis 3 Mark zu den Kunden tragen lassen, von denen diese Backwaaren bestellt waren. Er war deshalb auf Grund der §§ 41a und 146a der Reichsgewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 angeklagt, in der Berufungsinstanz jedoch von der Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe freigesprochen worden. Gegen dieses freisprechende Urtheil hatte der Staatsanwalt die Revision eingelegt. Das Kammergericht erachtete indeß die Revision nicht für begründet und wies dieselbe zurück. Aus der vorstehend dargelegten thatsächlichen Feststellung des Berufungsrichters — so führte das Kammergericht aus — ergebe sich nämlich, daß der Thatbestand der beiden citirten Paragraphen der Reichsgewerbeordnung nicht vorliege. Die Freisprechung von dem Gewerbepolizeivergehen rechtfertige sich aus der Erwägung, daß der Gewerbebetrieb im vorliegenden Falle nicht in einer offenen Verkaufsstelle stattgefunden habe; die Konditorwaaren seien nicht aus dem Laden verkauft worden. — Das Kammergericht hat in diesem Erkenntnisse (Entsch. Bd. XIII. S. 383) folgenden Rechtsgrundsatz ausgesprochen: „Ein Konditor, welcher vorher bestellte und selbst angefertigte Konditorwaaren während der Zeit der Sonntagsruhe seinen Kunden zutragen läßt, verstößt nicht gegen die Vorschriften der §§ 41a und 146a der Reichsgewerbeordnung."

WB. **In Lamberts Garten** fand am Mittwoch Abend ein außerordentliches Gartenfest statt, das durch die Mitwirkung der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments unter Direktion des Herrn Stabshoboisten Schmidt zu einem patriotischen Festkonzert sich gestaltete. Der Garten war durch zahlreiche, buntfarbige Lampions festlich erleuchtet, und eine dicht gedrängte Zuhörerschaar ließ sich trotz der anfänglich ungünstigen Witterung nicht stören, an den frischen und belebenden Klängen der schwungvollen Orchestermusik sich zu erfreuen. Neben Tänzen, Märschen und Opernfantasien kamen auch Stücke von Beethoven (Festmarsch aus „Die Ruinen von Athen"), Liszts erste ungarische Rhapsodie und Ouverturen von Fischer und die durch Einflechtung eines Männergesangchors eigenartig zusammengesetzte Ouverture zur Oper „Dinorah" von Meyerbeer zu Gehör. Den Höhepunkt erreichte das Gartenfest durch die Aufführung des allbeliebten Saroschen militärischen Potpourris „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870—71", in dem unter Zuziehung eines vollbesetzten Tambour- und Hornistenkorps und unter heftigem Kanonen- und Infanteriefeuer ein musikalisches Kriegsbild aufgerollt wird, das mit den Klängen der preußischen Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz" im Glanze bengalischen Feuers seinen patriotisch festlichen Abschluß fand.

s. **Radwettfahren.** Am Sonntag, den 12. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr wird auf der Posen-Obornikег Chaussee ein 50 Kilometer-Wettrennen abgehalten, das von dem Konsulate der „Allgemeinen Radfahrer-Union, Posen" veranstaltet ist. Start und Endziele befinden sich am Kilometersteine 2. Nach dem Rennen findet Abends 8 Uhr die Preisvertheilung im Restaurant „Monopol", Wilhelmstraße, statt, wozu Gäste herzlich willkommen sind.

r. **Die Zufahrt zum königlichen Regierungsgebäude** war bisher bekanntlich eine sehr ungünstige, indem die Klosterstraße, welche zum Regierungsthurm hinführt, in welchem sich die schmale Einfahrt zum Regierungshofe, sowie zur Wohnung des Oberpräsidenten befindet, außerordentlich eng ist; besonders wenn Festlichkeiten in den Sälen der Oberpräsidial-Wohnung stattfinden, gestaltet sich der Equipagenverkehr sehr schwierig, indem die Thorpassage so eng ist, daß innerhalb derselben zwei Equipagen einander nicht ausweichen können, sodaß durch Schutzmänner, welche theils außerhalb des Thores, theils auf dem Hofe postirt waren, die Passage nur mit Schwierigkeit geregelt werden konnte. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wird nun gegenwärtig eine zweite Passage durchbrochen und zwar vom Hofe linker Hand nach dem Neuen Markte hin. Künftig werden dann die Wagen durch das Thor unter dem Regierungsthurm einfahren und durch die neue Passage nach dem Neuen Markte vom Regierungshofe abfahren.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter** im Bezirk des V, Armeekorps: Zum 1. November d. J. bei der Kaiserl. Postagentur Chludowo die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 M. Zuschuß zu den Kosten der Dienstkleidung; das Gehalt steigt bis 900 M. — Zum 1. September 1894 beim Amtsgericht zu Krotoschin die Stelle eines Kanzleigehilfen mit 5—8 Pf. pro Seite, ca. 45 bis 60 M. monatlichen Verdienst. — Zum 1. November d. J. beim Kaiserl. Postamt Kotlin die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt, welches bis 900 M. steigt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 M. Zuschuß zu den Kosten der Dienstkleidung. — Zum 1. Oktober d. J. bei der Provinzial-Irren-Anstalt Owinsk die Stelle eines Oberwärters mit 1400 M. baar und entweder freier Familienwohnung, oder, falls er unverheirathet ist, mit Kost II. Klasse, möblirter Wohnung für seine Person, Beheizung, Beleuchtung, Wäsche, wofür jährlich 300 M. vom Gehalt einbehalten werden; bei der Pensionirung wird die Zeit des aktiven Militärdienstes nur dann hinzugerechnet, wenn die letztere eine Dauer von mindestens 10 Jahren erreicht hat. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort beim Magistrat von Schönlanke die Stelle eines Polizeidieners und Vollziehungsbeamten mit 600 M. jährlich; bei der Pensionirung wird die Militärdienstzeit nicht angerechnet.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Straßburg i. Els.,** 9. Aug. Der hiesige Dombaumeister Schmitz ist nach längerer Krankheit in Baden-Baden gestorben.

Petersburg, 9. Aug. Das Departement für Handel und Manufaktur erklärt im „Regierungsanz.", das im Auslande verbreitete Gerücht, in Nischni-Nowgorod sei Cholera aufgetreten, für unbegründet. Weder in der Stadt noch auf der Messe sei irgend eine Choleraerkrankung vorgekommen. Der Besuch der Messe sei in diesem Jahre zahlreicher als im Vorjahre.

Paris, 9. Aug. Turpin richtete an den Vorsitzenden des Erfindungsausschusses ein Schreiben, in welchem er die Rückgabe seiner Entwürfe verlangt. Er will selbst seine Versuche weiter verfolgen, und versagt der Regierung das Recht, den von ihm erfundenen Sprengapparat herzustellen.

London, 9. Aug. Die „Times" berichtet aus Philadelphia: Nach einer Meldung aus Washington nimmt man an, daß die Konferenz der Demokraten über die Tarifbill zu einer Verständigung betreffs der Zölle für Zucker, Kohlen und Eisenerze geführt hat. Die Zuckerzölle würden die bereits gemeldeten sein.

Haag, 9. Aug. Der Khedive ist zu längerem Aufenthalt in Scheveningen eingetroffen.

Catania, 9. August. Den letzten Nachrichten zufolge wurden bei den Erdbeben in den in der Gegend des Aetna belegenen Ortschaften 13 Personen getödtet und 29 verwundet. Die Behörden treffen die nöthigen Vorkehrungen, daß durch die Häuser, die einzustürzen drohen, kein weiteres Unglück angerichtet werde. Diese Häuser sollen niedergerissen werden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 9. August, Nachmittags.

*) Der „Reichsanz." schreibt: Mehrere Zeitungen brachten die Mittheilung, daß die Begnadigung der beiden wegen Spionage verurtheilten französischen Offiziere, welche ihre Strafzeit in Glatz verbüßten, in Folge der Vermittelung des Jesuitenpaters Nix stattgefunden habe. Diese Angaben entsprechen nicht der Wahrheit.

Ein hiesiges Blatt meldet aus Kassel: Eine heftige Typhusepidemie ist in dem kleinen Dorfe Boeninghausen, Kreis Frankenberg, ausgebrochen. Es sind bereits zwanzig Krankheitsfälle konstatirt worden. Mehrere Diakonissinnen aus Kassel sind zur Hilfeleistung nach dem Dorfe abgesandt worden.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Petersburg: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß bei den jüngsten Hochzeitsfeierlichkeiten im kaiserlichen Palaste außerordentliche polizeiliche Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, da der Zar am Morgen des Hochzeitstages seiner Tochter drei anonyme Drohbriefe auf seinem Tische fand.

Aus Reval wird gemeldet: Ein furchtbarer Sturm auf dem Peipussee hat große Verheerungen angerichtet. Zwischen Parisaal und Salusaal wurden 13 mit Brenn- und Bauholz beladene Flöße zertrümmert, wobei die Insassen, über 30 Personen, größtentheils umgekommen sind. Von dem einen Floß retteten sich vier Personen nach Salusaal.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Bern: Dem eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement ist der Aufenthalt des italienischen Anarchisten-Advokaten Gori nebst Familie in Lugano bekannt, indessen ist nichts darüber gemeldet worden, daß die Tessiner Behörden seinen dortigen Aufenthalt beanstandet hätten.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 9. August, Abends.

Der „Reichsanz." legt gegenüber der „Freis. Ztg." dar, daß der Nachweis, welcher sich auf die Mittheilung der erfolgten endgültigen Rentengutsbildung beziehe, keinen Rückschluß auf den Gesammterfolg des Rentengutsgesetzes gestatte. Nicht 1088 Rentengüter mit 8213 Hektar Flächeninhalt seien im Jahre 1893 gebildet worden, sondern 1490 Rentengüter mit 13 290 Hektar Flächeninhalt. Am 31. Dezember 1893 waren außer den endgültig gebildeten 1882 Rentengütern mit 18 379 Hektar Flächeninhalt weitere 3673 Rentengüter mit 37 883 Hektar Flächeninhalt bereits durch Abschluß von Verträgen und Publikationen begründet, ohne daß jedoch die Rentengutsübernahme auf die Rentenbank bis zu diesem Zeitpunkt bewirkt werden konnte. Am 31. Dezember 1893 waren also 5555 Rentengüter mit 56 295 Hektar Flächeninhalt eingerichtet. Der weiteren Auftheilung standen am 1. Januar 1894 den Generalkommissionen rund 114 000 Hektar zur Verfügung. Es fehlt nicht sowohl an Rentengutsnehmern als an Kräften, um die gewaltige, durch das Gesetz erwachsene Arbeit zu bewältigen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt offiziös fest, daß der sächsische Generalstaatsanwalt nur darum den Staatsanwälten und den ihnen beigeordneten Beamten den Wunsch zu erkennen gegeben hat, sich der Mitgliedschaft bei Militärvereinen zu enthalten, damit die Staatsanwaltschaften bei ihren amtlichen Entschließungen thunlichst gegen den Vorwurf der Befangenheit sicher gestellt seien. Deshalb richtete sich der Wunsch auch nur an die ersten Staatsanwälte, nicht auch an die staatsanwaltlichen Subalternbeamten.

Der Entwurf der neuen Agende ist nach der „Kreuzztg." nunmehr fertiggestellt.

Nach den „M. N. N." ist der bayerischen Staatsregierung keine Mittheilung über einen neuen Entwurf zur Reform der Reichs-Militär-Justiz zugegangen. Außerdem heißt es, daß von einflußreicheren Staaten der Reform der Militär-Strafprozeßordnung überhaupt widerstrebt werde.

Wie der „Reichsbote" aus Kreisen der betheiligten Böttcher erfahren haben will, soll die sozialdemokratische Parteileitung damit umgehen, den Bierboykott Mitte dieses Monats aufzuheben.

Nach der „Voss. Ztg." erhielt der Bürgermeister von Motta-Visconti, dem Geburtsorte Caserios, abermals ein von einem „Anarchisten-Komitee von Ravenna" unterzeichnetes Schreiben, worin die Anarchisten aller Länder die Familie Caserios begrüßen und sie davon benachrichtigen, daß Caserio gerächt werden würde. Es seien bereits drei Genossen ausgeloost, die den Präsidenten Casimir-Perier, den Ministerpräsidenten Crispi und einen italienischen Polizeidirektor tödten werden. Der Anarchistenbund zähle eine Million Arbeiter zu seinen Mitgliedern, wobei die Anarchisten Rußlands noch gar nicht miteingerechnet seien.

Wien, 9. Aug. Die „N. Fr. Pr." berichtet aus Lemberg: Die Polen aus österreich. und preußisch Schlesien kündigen für den nächsten Monat ihren Massenbesuch der galizischen Landesausstellung an.

Paris, 9. Aug. [Anarchistenprozeß.] Der Staatsanwalt setzte seine gestern begonnenen Ausführungen fort, ging der Reihe nach auf jedes einzelne der den Angeklagten zur Last gelegten Vergehen und Verbrechen ein und wies darauf hin, daß die einzelnen Angeklagten entweder die Anregung zu den in Frage kommenden Verbrechen oder Vergehen gegeben oder dieselben ausgeführt hätten.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Die „Voss. Ztg." meldet aus London: Nach einer Tientsiner Depesche der „Times" sind die Bestrebungen Englands und Rußlands, eine friedliche Erledigung des Streites zwischen Japan und China herbeizuführen, fruchtlos geworden. China will die Oberhoheit über Korea nicht aufgeben; es sei in Folge des aggressiven Vorgehens Japans nicht länger geneigt, über die Frage von Reformen in Korea zu verhandeln.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt einer

Tochter

zeigen ergebenst an 10185

S. Moral und Frau,
geb. Jacoby.

Die glückliche **Geburt** einer **Tochter** zeigen hocherfreut an **Glogau,** d. 6. August 1894.

Otto Fürst
und Frau Mally,
geb. Rosenberg. 10168

Die glückliche Geburt

eines Jungen

zeigen ergebenst an 10191

Sally Eyck u. Frau Isabella,
geb. Busch.

Berlin, 8. August 1894.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Charlotte Zimmer mit Hrn. Albert Kapellusch in Berlin.

Verehelicht: Herr Dr. phil. Otto Haacke in Plauen mit Frl Katharina Roßteuscher i. Leipzig.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. G. Zippel in Königsberg. Hrn. Fabrikbes. Franz Lütgens in Weende. Hrn. Dr. med. Junginger in Widdern.

Eine Tochter: Hrn. Professor Dr. C. Rethwisch i. Charlottenburg. Lieut. a.D. Frhrn. v. Friesen in Tharandt. Herrn Amtsrichter Dr. Schaps in Hamburg. Hrn. Dr. phil. Gruber in Berlin. Hrn. Max Heller in Berlin.

Gestorben: Herr Professor C. A. Schlegel in Stuttgart. Hr. Major a. D. Haller von Rattenbach in Hannover. Hr. Hauptmann a. D., Rittergutsbesitzer Theodor Schulze - Dellwig in Haus Sölde. Hr. Aug. Zickert in Berlin. Hr. Albert Schröder in Berlin. Hr. Fabrikbesitzer Max Uhlig in Cüstrin. Frau Professor Elise Gevers, geb. Klippel in Lengerich. Frl. Caroline v. Schickfuß-Neudorf in Brösen.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.

Freitag, den 10. August:

Operetten-Ensemble-Gastspiel

mit extraer Ausstattung.

Boccaccio.

Große Operette in 3 Akten von Fr. v. Suppé.

10119

Tagesvorverkauf bei
Lindau & Winterfeld,
Wilhelmsplatz 3.

Mieths-Gesuche.

Freundliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche ꝛc. für 550 M., auch 2 Zimmer und Küche per Oktober d. J. zu vermiethen Kleine Gerberstr. 4. 10130

Klosterstr. 3 2 Zimmer und Küche I. per Okt. z. v. Näheres Klosterstr. 2 im Laden. 10136

Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern mit Nebengelaß im neu ausgebauten Hause Allerheiligenstr. und Lagerkeller sind zu vermiethen. 10180

Umzugshalber ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Okt. preiswerth zu verm. Viktoriastr. 20, II.

Stellen-Angebote.

Posen, den 30. April 1894.

Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniß von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungs-Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melde-Amt — Fort Röder am Eichwaldthor — eingesehen werden. 17212

Bezirks-Kommando.

Fahrräder, Saison 1895.

Englische Fahrradfabrik sucht **Vertreter** f. Posen u. Umgegend f. ausschließl. Engrosgesch. Ein Reisender in ähnl. Artikeln wird vorgezog. Off. sub K. T. 727 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

17058

Griechische Weine Marke **„Menzer"**

hervorragend beliebt wegen ihrer anerkannt vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit.

Deutsche und französische Weine in reicher Auswahl.

Probekisten griechischer Weine von 12 grossen Flaschen:

Marke **A** in 2 Sorten, Claret und süss M. 18.—	Marke **D** in 12 Sort., herb, Claret u. süss M. 19.—
Marke **B** in 2 Sorten, Claret und süss „ 18.60	Marke **F** in 2 Sorten, herb und süss . . „ 12.—
Marke **C** in 4 Sorten, Claret und süss „ 20.40	Marke **G** in 3 Sorten, herb und süss . . „ 12.—

Probekiste deutscher Weine von 20 grossen Flaschen:

Marke **E** in 4 Sorten, weiss und roth M. 20.—

Im Fass (nicht unter 20 Liter):

Weisse deutsche Tischweine v. 60 Pf. d. Liter an. Rothe deutsche Tischweine v. 100 Pf. d. Liter an.

Bitte verlangen Sie ausführliche Preisliste von *J. F. Menzer, Berlin W.,* Leipzigerstr. 31/32.

Gleiche Preise wie von der Centrale in Neckargemünd.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 8128

Depôts in Posen bei **J. Schleyer, Jasinski & Olynski** u. **R. Barcikowski.**

Kurhaus Ost-Dievenow,

direkt am Strande, mit dem Rücken am Walde gelegen, sämmtliche Zimmer mit Balkon u. Veranda versehen. **Zimmer von 1 Mark 50 Pfg. ab. Pension** incl. Zimmer von **4,50 M. ab. Kein An- und Ausbooten,** da feste Landungsbrücke. 10169

Bad Langenau. Station der Eisenbahn **Breslau - Mittelwalde.**

Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, kalte, warme und Dampfdouchen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenleiden, katarrhalische, rheumatische, gichtische Erkrankungen und Lähmungen. Auskunft und Prospecte durch 5143 **die Bade-Inspection.**

Zu Bad Landeck. Thalheim Preussisch-Schlesien.

Kur- und Wasser-Heil-Anstalt. 9174

Warm- und Kaltwasserbehandlung (auch Kneipp'sche), Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. — Pension. Prospecte gratis. Anfragen bei **der Direction.**

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.

— Promenade 26. — Kräftigste Soole. — Eisenhaltige Moorbäder. — Logirhaus, Pension **„Hôtel Victoria."** 7049

Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches Soolbadesalz zum Versand.

Besitzer: **Martin Tobias.**

Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigem Preise. (Soolbäder incl.)

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes Jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien ꝛc.

Dauer der Saison bis Mitte September.

Die städtische Soolbad-Verwaltung. 7424

Schornsteine bauen als **Specialität Sulze & Schröder, Hannover.**

9850

Erhöhungen, auch im Betriebe, Reparaturen.

Kesseleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.

Vertreter gesucht!

Eine leistungsfähige Gladbacher Kleiderfabrik sucht für den hiesigen Platz und Umgegend einen tüchtigen, mit Branche und Kundschaft vertrauten Vertreter gegen Provision. Nur solche, welche die Kundschaft regelmäßig besuchen, wollen Offerte unter **M. T. 767** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** einreichen. 10193

Eine **süddeutsche bedeutende Cigarrenfabrik sucht für Stadt Posen und die Provinz** einen **tüchtigen** 10039

Agenten.

Gefl. Offerten mit Ia Referenzen sub K. 61767b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Reisender

für's Destillations-Geschäft,

der hervorragende Leistungen und Pa. Pa. Referenzen nachweisen kann, bei 4000 Mark Anfangsgehalt **gesucht.** 10167

Offerten an Rudolf Mosse, Breslau, sub Chiffre P. 1857.

Bureauchef gesucht

für eine General-Agentur. Antritt bald event. spätestens 1. Oktober cr. Bedingung gute Schulbildung, firm in der Feuerversicherung und gute Handschrift. Offert mit näherer Auskunft erbeten sub D. M. Nr. 6 an die Exped. d. Blattes. 10153

Verkäuferin.

Für mein **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** suche eine durchaus tüchtige Verkäuferin, die **der polnischen Sprache mächtig,** per sofort oder 1. September. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen auch Photographie erwünscht. 10166

J. Wachsner,
Myslowitz O.-S.

Für mein Modewaaren-, Confection- und Kurzwaarengeschäft suche ich eine 10183

Verkäuferin

per sofort. Gehaltsansprüche bei freier Station sind bei Meldung erwünscht.

A. Rothmanns Nachfolger,
Wongrowitz.

Für mein **nur** Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. September einen flotten

Verkäufer,

polnisch sprechend, im Alter von 23 Jahren. 10184

Theodor Böhme,
Tarnowitz.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1894/95 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. J. und für das Sommerhalbjahr 1895 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April k. J. 10171

Das Programm für das Studienjahr 1894/95 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstr. 151) für 50 Pf. zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst 10 Pf. Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 6. August 1894.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Professor **Dr. Slaby,**
Geheimer Regierungsrath.

Zurückgekehrt.
Dr. von Swięcicki,
Frauenarzt. 10178

Münchener Löwenbräu

Weltausstellung **Chicago** höchste Auszeichnung.

Haupt-Ausschank:

Restaurant { **Schiefek,** Berlinerstraße, **Wiedermann,** Königsplatz.

In Gebinden u. Flaschen zu Engros-Preisen stets vorräthig beim General-Vertreter 9714

Fernsprechanschluß Nr. 131.

Oscar Stiller,
Breitestr. 12.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:

3 Ammen, 60 Arbeiter, zwei Barbiere, 2 Buchdrucker, zwei Bureaugehilfen, 4 Böttcher, ein Bäcker, 2 Cigarettenarbeiterinnen, 6 Drechsler, zwei Diener, ein Fleischer, 1 Handlungsgehilfen, 1 Kellner, 2 Klempner, 3 Kupferschmiede, 2 Knechte, 2 Kutscher, 2 Kinderfrauen, 3 Kinderfräulein, 2 Kindergärtnerinnen, 3 Köchinnen 1 Koch, 30 Lehrlinge, verschieden, 1 Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft, 2 Maler, 1 Müller, 1 Mechaniker, 6 Mägde, 2 Meier, 3 Nähterinnen, 1 Putzmacherin, 2 Riemer, Sattler, 1 Schankgehilfe, 1 Schlosser, zwei Schneider, 1 Schmied, 2 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 2 Stubenmädchen, 6 Tischler, 1 Verkäuferin, 4 Wirthinnen.

Stellung wird gesucht für: 2 Arbeiterinnen, 16 Aufseher, 2 Barbiere, 1 Bautechniker, 4 Brauer, 15 Brenner, 3 Buchbinder, 8 Bureaugehilfen, 6 Buchhalter, 6 Buchhalterinnen, drei Bäcker, 4 Destillateure, 6 Diener, 4 Förster, 8 Gärtner, 2 Gelbgießer, zwei Hauslehrer, 6 Haushälter, 10 Handlungsgehilfen, 6 Kellner, 2 Klempner, 4 Kassirer, 5 Kassirerinnen, 3 Knechte, vier Kutscher, 6 Kinderfräulein, zwei Kindergärtnerinnen, 6 Köchinnen, 1 Koch, 12 Kanzlisten, 20 verschiedene Lehrlinge, 16 Landwirthe, 1 Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft, 6 Maurer, 4 Maschinenheizer, 1 Mühlenbauer, 8 Mägde, 1 Meier, 1 Nähterin, 3 Organisten, 2 Schneider, 2 Schneiderinnen, zwei Schmiede, 2 Schuhmacher, 6 Stellmacher, 3 Stubenmädchen, 3 Schäfer, 1 Töpfer, 4 Verkäuferinnen, 3 Vögte, 12 Wirthinnen, 4 Waldwärter, 3 Tischler. 10188

Ein Commis,

tüchtiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig, Ostern d. J. seine Lehrzeit beendete, findet zum 1. Oktober in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung.

R. Fiebig,
Lissa i. Posen. 10144

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen. 9789

Ein unverheiratheter deutscher

Hofbeamter,

welcher mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, findet zum 1. September d. J. Stellung auf dem 10096

Dom. Modrze bei Czempin.

Jahresgehalt 400 M. bei freier Station ohne Wäsche.

Bewerber wollen sich unter Beilegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und ihrer Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgeschickt werden, an das Wirthschaftsamt daselbst wenden.

6—8 Zimmergesellen

finden sofort Beschäftigung.
Näheres beim Kaufm. 10127
Warschauer, Gnesen.

Ich suche für mein Getreide-Geschäft einen **jungen Mann** zum baldigen Antritt, der jetzt seine Lehrzeit beendet. Meldungen unter M. L. 100 an die Exped. dieser Zeitung. 10174

Für mein Getreide-, Saaten- und Futtermittel-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher die Sekunda mit Erfolg besucht hat. Leopold Katzenellenbogen, 10190 Posen.

Für unser Speditionsgeschäft suchen per 1. September event. sofort einen 10176

Lehrling.
Brill & Tuch.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen **Sohn,** 17 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, der schon ein Jahr in einem Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft thätig war, ein größeres Geschäft zur weiteren Ausbildung. 10192

Offerten mit Ang. der Beding. unter Ch. P. L. 15 postl. Obornik.

Tempel
der isr. Brüder-Gemeinde.

Freitag, 7½ Uhr Abends
Gottesdienst.
Sonnabend, 9½ Uhr Vorm.
Gottesdienst.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Oberlandesgericht hierselbst zugelassen. 10182

Mein Bureau befindet sich **Kanonenplatz 10,** part.

Orgler,
Rechtsanwalt.

Zahnarzt Banner,
approbirt im Jahre 1884,
Markt 76, 10189
gegenüb. Hauptwache.

Zur Postgehilfenprüfung durch Dr. Brandstätter-Bromberg.

Roggen.

Vertretung leistungsfähiger Häuser in Getreide u. s. w. für Erfurt und Umgegend suchen

Gebrüder Naue
in Ilversgehofen b. Erfurt.

Neue und gebr. Pianinos

billigst u. Garantie.

M. Höselbarth,
Pianofortebauer. Theaterstr. 2.

Musikwerke j. Art w. gut u. billigst reparirt. 10011

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

r. **Die bergmännischen Arbeiten,** welche gegenwärtig behufs des Kanalbaus beim Wildathor ausgeführt werden, schreiten, da hierbei manche Schwierigkeiten zu überwinden sind, nur langsam vor. Zunächst müssen außer den bereits erwähnten beiden Schächten noch drei Schächte gebaut werden, und zwar der eine, welcher am tiefsten ist, in der Kronprinzenstraße, zwei andere auf der Villenstraße. Diese 5 Schächte sind nun durch Stollen mit einander in Verbindung zu setzen, wozu, da bei diesen Arbeiten unterirdisch vorgegangen wird, ein sehr genaues Nivelliren und Visiren erforderlich ist, damit die von den Schächten ausgehenden Stollen genau auf einander treffen. Im Wallgraben sind die Böschungsmauern an denjenigen Stellen, wo der Kanal hindurch geführt werden soll, bereits durchbrochen; von dem einem Schachte, im Glazis, ist der Stollen beiderseits schon auf eine Strecke von 4 bis 5 Metern ausgeführt. Es wird dabei in der Weise vorgegangen, daß in der bestimmten Richtung von der Sohle des Schachtes aus mittelst Vorrückung von eisernen Bögen, hinter denen Schalbretter abgesteift werden, und welche im Bau verbleiben, allmählich ein Stollen gebildet wird, in welchem dann später der Kanal aus Beton geformt wird. Bei diesen Arbeiten stellte es sich bald heraus, daß die Petroleumfackeln schlecht brannten, indem es an der erforderlichen Ventilation fehlte, sodaß die Arbeiter die Stollen zeitweise zu verlassen genöthigt waren. Es ist deswegen an die Firma nach Oberkassel um baldige Uebersendung von Ventilatoren telegraphirt worden, sodaß dann ununterbrochen die Arbeiten weiter geführt werden können.

z. **Die Regulirungsarbeiten** an dem Bürgersteige der Ostseite des Alten Marktes schreiten sehr langsam vorwärts, da das erforderliche Material immer noch fehlt.

* **Den auf Urlaub reisenden Soldaten** war es bisher seitens der Staatsbahn-Verwaltung nicht gestattet, auf ihre Militär-Fahrkarten auch die Schnellzüge zu benutzen. Bei der zumeist nur sehr kurzen Dauer des Urlaubs war dies besonders aber für diejenigen Urlauber, welche weite Reisen zu machen hatten, eine sehr harte Bestimmung. Nunmehr ist der „Volksztg." zufolge seitens der Staatseisenbahn-Verwaltung den Urlaubern bei kürzerer (bis achttägiger) Urlaubsdauer die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Schnellzüge bis auf Weiteres wenigstens in dem Falle freigegeben worden, wo es sich um Entfernungen über 300 Kilometer und um Reisen handelt, welche außerhalb der Festzeiten, d. h. nicht an dem Tage unmittelbar vor oder nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten oder während dieser Festtage selbst, angetreten werden. Das Bedürfniß für die Benutzung von Schnellzügen müssen sich die Soldaten aber stets auf den Urlaubspässen durch den Vermerk „Benutzung von Schnellzügen" bescheinigen lassen.

Aus der Provinz Posen.

ℌ **Samter,** 8. Aug. [Vom Verschönerungsverein.] Heute Vormittag 11 Uhr fand zwecks endgiltiger Beschlußfassung über den zu bauenden Promenadenweg vom katholischen Friedhofe ab längs der Eisenbahn bis zur Galowoer Chaussee eine Vorstandssitzung des hiesigen Verschönerungsvereins im Sitzungssaale des Landrathsamtes hierselbst statt. Nachdem bereits früher von dem betheiligten Vorstande unter Hinzuziehung des Baumeisters Herrn Berger sowie des Kreistaxators und Kunstgärtners Herrn Rösler die für die Weiterführung der Promenade in Betracht kommende Bodenfläche besichtigt und vermessen worden war, auch die Berathungen über die Art und Weise des Promenadenbaues zu einem bestimmten Resultat geführt hatten, wurde in der heutigen Sitzung der vom Baumeister Berger vorgelegte Kostenanschlag nebst Zeichnung eingehend geprüft und Herrn Berger der Bau der Promenade bis zum Adamschen Grundstücke für die sehr mäßig berechnete Gesammtsumme von 425,30 M. übertragen. Dem Kostenanschlage gemäß soll über das kleine tiefe Thälchen nach Entfernung der im Wege stehenden Bäume in einer Strecke von 16,50 m eine Holzbrücke mit Geländer geführt werden. Um dann weiter einen festen Weg auf dem weichen Moorboden der Sama-Wiese zu gewinnen, soll zunächst durch doppeltes Legen von starken kiefernen Schwarten und darüber gepacktes, mit Pflöcken befestigtes Baumreisig, welches von den gefällten Bäumen gewonnen wird, eine feste Grundlage geschaffen werden, welche sodann mit einer Sandschüttung von 20 bis 50 cm Höhe profilmäßig eingebaut und seitlich mit Rasen belegt werden soll. Die Arbeiten werden schon in künftiger Woche in Angriff genommen werden und dürfte voraussichtlich diese Promenadenstrecke noch im laufenden Monate fertig gestellt werden. Die Bepflanzung der Promenade mit Bäumen sowie die weniger schwierige Zurichtung der Promenadenstrecke, welche durch das Adamsche Grundstück führt, ist nicht im Anschlage mit einbegriffen; vielmehr hat der Verschönerungsverein sich diese Arbeiten für das nächste Frühjahr vorbehalten. Die in diesem Jahre angepflanzten Bäume sind nahezu sämmtlich angegangen.

⁂ **Birnbaum,** 9. Aug. [Hoher Besuch.] Gestern Nachmittag 3½ Uhr kam hierselbst der königl. Oberpräsident der Provinz Posen, Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf zu einem Besuch an und stieg in Ehlerts Hotel ab. Um 6 Uhr fand die Vorstellung der Behörden und einzelner Personen statt. Nach einem kurzen Besuche, den der Herr Oberpräsident der katholischen und evangelischen Kirche abstattete, fuhr derselbe mit dem königl. Landrath Dr. v. Willich nach Gorzyn, um von dort heute nach Schwerin weiter zu reisen.

X. **Wreschen,** 8. Aug. [Ernennung. Wahl. Verlegter Wochenmarkt. Lizitation.] Für den Kreis Wreschen sind zu Geschäftsführern der Feuersozietät folgende Herren ernannt worden: Für die Stadt Wreschen und den Distrikt Zimmermeister Janowski hier, für Stadt und Distrikt Miloslaw Kaufmann und Kämmerer St. Wroniewicz dort, für den Distrikt Strzalkowo Grundbesitzer Rudolf Pohl in Lenzec. — Lehrer Gabryelewicz in Otoczno ist zum dortigen Schulkassenrendanten gewählt und eingeführt worden. — Wegen des katholischen Feiertages am 15. d. Mts. ist der Wochenmarkt in unserer Nachbarstadt Miloslaw auf Dienstag, den 14. d. Mts. seitens der dortigen Polizei-Verwaltung verlegt worden. — An Stelle des Lehrers Schöfinius in Strzalkowo, welcher sein Amt als Fleischbeschauer für den Bezirk Strzalkowo niedergelegt hat, ist Frau Hulda Czadek dort für den qu. Bezirk, bestehend aus den Ortschaften Strzalkowo, Pokpolno und Lesniewo ernannt worden. — Die Arbeiten und Lieferungen für den Bau eines Gasthauses und Wirthschaftsgebäudes auf dem Ansiedelungsgute Sobiesiernie, Kreis Witkowo, sollen am Montag, den 20. August cr., Vorm. 11 Uhr, im Büreau der königl. Ansiedelungskommission in Posen, Mühlenstraße 12, vergeben werden.

t. **Schweinert,** 8. Aug. [Verschiedenes.] Der königl. Oberförster Voigt zu Klein-Krebbel ist zum stellvertretenden Gutsvorsteher für den Forstgutsbezirk Waitze bestellt und von dem königl. Landrath zu Schwerin a. W. bestätigt worden. — Der königl. Distrikts-Kommissarius Kahl zu Schwerin a. W. ist vom 5. d. Mts. ab auf sechs Wochen beurlaubt. Die Vertretung ist dem Distrikts-Anwärter Bach zu Schwerin a. W. übertragen worden. — Für den Kreis Schwerin a. W. fungiren folgende Herren als Geschäftsführer der Provinzial-Feuer-Sozietät: 1. Der Zimmermeister A. Kleemann in Schwerin a. W. für die Stadt Schwerin und die Ortschaften Trebisch und Poppe, 2. der Zimmermeister Peters zu Blesen für die Stadt Blesen und die Ortschaften Althöfchen, Falkenwalde, Neudorf, Neuvorwerk, Oscht und Semmritz, 3. der Gemeindevorsteher Rätsch in Prittisch für die Ortschaften des Polizeidistrikts Prittisch und 4. der Gemeindevorsteher A. Mantey zu Schweinert-Hauland für die rechts der Warthe belegenen Ortschaften. — Während des gestern gegen Abend hier vorüberziehenden Gewitters herrschte ca. 20 Minuten lang ein furchtbarer orkanartiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. So wurden mehrere Erntewagen, die mit Sommerfrüchten beladen vom Felde heimkehrten, vollständig umgeworfen; ebenso wurden die noch auf dem Felde liegenden Feldfrüchte wie Wicken, Seradella 2c. vom Acker vollständig weggefegt und in die ringsumher liegenden Kartoffelfelder zerstreut. Heute haben nun die Leute die mühevolle Arbeit, ihre zerstreuten Früchte wieder einzusammeln.

ch. **Rawitsch,** 8. Aug. [Personalien. Schlechte Honigernte. Verdingung.] Dem Lehrer Gerlach hierselbst ist die Verwaltung der dritten Lehrerstelle an der paritätischen Mädchenschule hierselbst nunmehr definitiv übertragen worden; ebenso hat der Lehrer Schmauß in Grombkowo die Verwaltung der Lehrerstelle an der katholischen Schule dortselbst definitiv übertragen erhalten. — Die Imker von hier und der Umgegend klagen dieses Jahr über eine ungemein schlechte Honigernte. Sie ist bedeutend geringer ausgefallen als die vorjährige, der Ertrag ist bis zur Hälfte hinter dem vorjährigen zurückgeblieben. Verschiedene Völker haben so wenig eingetragen, daß ihr Vorrath nicht einmal für ihre Nahrung ausreichen wird. Die Schuld an dieser Mißernte ist der kühlen, nassen Witterung des Mai und Juni zuzuschreiben, während welcher Zeit sonst gerade die Bienen am fleißigsten und erfolgreichsten arbeiten. Tagelang wurden sie durch das schlechte Wetter in ihren Wohnungen zurückgehalten. An eine Ausbesserung des Schadens ist trotz der günstigeren Witterung der letzten Zeit nicht mehr zu denken. — Die Arbeiten zur Herstellung der Vorfluthanlagen — es sind 34,590 cbm. Boden auszuheben — veranschlagt auf 13 836 M. 40 Pf., sowie zur Herstellung des Drains 194 000 lfdm., veranschlagt auf 21 340 M., zur Ausführung des Projekts der Drainage-Genossenschaft Kawitsch, werden durch den Vorsitzenden der Genossenschaft, Rittergutsbesitzer v. Langendorf auf Schloß Kawitsch ausgeschrieben. Versiegelte Angebote sind bis Sonnabend, den 25. August einzureichen, an welchem Tage Eröffnungstermin in der Gutskanzlei zu Kawitsch ansteht. Die Bedingungen sowie das Projekt können bei dem Rechnungsführer der Genossenschaft im Schulhause eingesehen werden.

ch. **Rawitsch,** 8. Aug. [Wegesperre. Aufgehobener Schweinemarkt. Inspizirung. Schlecht-Passage.] Während des am Sonnabend den 11. d. Mts. Vormittags zwischen 7 und 10 Uhr stattfindenden Gefechtsschießen des hiesigen Infanteri-Regiments Nr. 50, wird die von Rawitsch nach Dubin führende Provinzial-Chaussee auf der Strecke vom Nordausgange des Dorfes Slupia bis zum Dorfe Chojno für den öffentlichen Verkehr gesperrt. — Zur Vermeidung einer Weiterverbreitung der immer noch auftretenden Schweineseuche ist der Auftrieb von Schweinen zu dem am Dienstag den 14. d. Mts. in Sulau anstehenden Viehmarkt untersagt worden. — Um dem Gefechtsschießen der hiesigen Garnison beizuwohnen ist gestern Generalmajor von Brauchitsch aus Glogau hier eingetroffen. Heute unterzog derselbe sämmtliche Bataillone einer Prüfung im Turnen. Wiederholt ist bereits bei der Provinzial-Verwaltung über die schlechte Pflasterung der hiesigen Bahnhofstraße Beschwerde geführt worden, doch bisher ohne Erfolg. Vor einiger Zeit bereits kam ein werthvoller Landauer der hiesigen königl. Strafanstalt, in der Nähe der Hippaufschule, wo die Straße namentlich sehr steil gewölbt ist, beim Ausweichen ins Rutschen, gerieth in den tiefen Rinnstein und wurde an einem Baume zerschellt. Aehnliches passirte wiederum gestern. Nachmittags wurde ein Dampfpflug vom Bahnhof durch die Stadt transportirt. Auf der gleichen Stelle, in der Nähe der Hippaufschule angelangt, mußte der Pflug einem entgegenkommenden Lastwagen ausweichen, gerieth gleichfalls ins Rutschen und flog mit solcher Vehemenz in den Straßenrinnstein und an einen dort stehenden starken Baum, daß dieser sofort umschlug. Glücklicher Weise ist ein weiteres Unglück nicht geschehen, doch ist es die höchste Zeit eine Umpflasterung der Straße vornehmen zu lassen, wenn Unglücksfälle vermieden werden sollen. Bei Winterglätte ist das Ausweichen der Wagen stellenweise auf genannter Straße geradezu gefährlich.

* **Lissa,** 8. Aug. [In ungeheure Aufregung], so berichtet das „Liss. Tagebl.", gerieth gestern das Personal und die Gäste eines in unserem Nachbarstädtchen S. gelegenen Hotels. Ein Reisender verlangte daselbst gegen Mittag ein Zimmer, in welchem er sich unter dem Vorgeben schlafen zu wollen einschloß. Ehe er sich indessen zur Ruhe begab, beauftragte er noch den Hausdiener, pünktlich um 9 Uhr Abends zu wecken, da er seine Weiterreise unter allen Umständen in der zehnten Abendstunde fortsetzen müsse. Als um die bezeichnete Zeit geklopft wurde, gab der Fremde keine Antwort. Vielmehr blieb auch stärkeres Anschlagen an die Zimmerthür ohne Erfolg. Mit besorgtem Herzen eilte der Hausdiener in die Küche, um daselbst den merkwürdigen Vorfall mitzutheilen. Man erging sich in allerlei Vermuthungen und war, als vereintes Klopfen und Horchen zu keinem Resultate führte, darin einig, daß ein Verbrechen, zum mindesten aber ein plötzlich eingetretener Todesfall vorliegen müsse. Letzteres meinte man um so mehr annehmen zu können, als das Stubenmädchen sehr glaubwürdig zu behaupten verstand, daß der Fremde mit seiner bleichen Gesichtsfarbe und seinen aufgeregten Zügen ihr bei der ersten Begegnung wie ein Todeskandidat vorgekommen sei. Als inzwischen der Wirth, die Gäste, kurz alle Hausbewohner zusammengeströmt waren, wurde zum Schlosser geschickt. Ehe dieser aber noch kam, zog der vielbeschäftigte Hausdiener zu seiner größten Verwunderung mit verdutztem Lächeln neben anderen Schlüsseln auch den des bewußten Fremdenzimmers aus seiner Tasche heraus. Schnell schloß man auf und wagte kaum vorzudringen, als man sah, daß das Bett zwar eingelegen, von einem menschlichen Wesen aber weder im Bette noch sonst wo irgend etwas zu entdecken war. Gleichzeitig fand sich aber der Todtgeglaubte auf dem Schauplatze ein, um sich zu erkundigen, was in aller Welt in seinem Zimmer gesucht werde. Zu seinem größten Ergötzen erfuhr der Fremde, der nach einem stärkenden Schlafe einen kleinen Spaziergang in die Stadt gemacht hatte, unter welchen Zeichen der Aufregung man seine Person gesucht habe. Der zerstreute Hausdiener aber, welcher den von außen steckenden Stubenschlüssel, ohne sich dessen bewußt zu werden, abgezogen und eingesteckt hatte, wurde tüchtig ausgelacht und allen Ernstes ermahnt, derartige Spukgeschichten nicht wieder in Scene zu setzen.

⊙ **Lissa i. P.,** 8. Aug. [Personalien. Landwirthschaftliches.] Der Kreistag hat in die Einkommensteuer-Veranlagungskommission auf die Dauer von sechs Jahren wieder- beziehungsweise neugewählt: a. als Mitglieder: 1) den Stadtrath Schubert-Lissa, 2) Rittergutsbesitzer Graf Dambski-Saake, 3) Rittergutsbesitzer Landesökonomierath Müller Gurschno. b. als Stellvertreter: 1. Rittergutsbesitzer Kammerjunker von Heydebrandt u. d. Lasa auf Schloß Storchnest, 2) Kaufmann Eisenstädt-Lissa und 3) Erbscholtiseibesitzer Schubert-Grune. — Der Rittergutsbesitzer, Kammerherr von Morawski auf Lubonia wird unter Anwendung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln eine 50 Morgen

---

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[32. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Paul schrak empor, sein Gesicht glühte, seine Pulse hämmerten, und der Athem wollte ihm stocken, daß er das Fenster aufriß, um die kühle Nachtluft hereinzulassen.

Jählings kam sie da über ihn, die Erkenntniß des Zwiespalts in seinem Innern; eine verzehrende Reue packte ihn, daß er sein ungetheiltes Empfinden nicht der Einen, Eveline, allein zuzuwenden vermochte. Und in diesem Reuegefühl bedeckte er dann das Blatt auf dem Schreibtische mit leidenschaftlichen Liebesbetheuerungen an sie und sprach von seinem Weh, daß er vielleicht von ihr gehen werde.

Er schrieb Bogen um Bogen, bis ihm die Hand erlahmte. Dann packte er das Ganze, ohne es noch einmal zu überlesen, in ein Couvert, mit fieberhafter Eile, als fürchte er sich vor sich selbst.

Und doch, war das alles nicht übertrieben, wenn nicht gar gelogen? —

Hase kehrte zurück, ihm die festgesetzten Bedingungen mitzutheilen.

Paul hörte kaum auf ihn, er war mit Allem einverstanden. Er, der vorhin so ruhig den Fall seines Todes ins Auge gefaßt hatte, war nun seltsam erregt; hastig reichte er dem Freunde den Brief an Eveline hin.

„Du weißt, Siege, für den Fall, daß ich . . Nicht wahr, Du wirst ihr beistehen?"

Der Freund nickte trübe.

„Und nun — das wäre Alles!" fuhr Paul fort. „Laß uns wieder hinuntergehen!"

„Wäre es nicht besser, wenn Du zur Ruhe gingest, Paul?"

„Laß nur! Ich will sie doch Alle noch einmal sehen und dann — unser frühes Aufstehen Morgens und das Ausgehen muß doch erklärt werden. Niemand darf die Wahrheit ahnen!" — —

Sie kamen hinunter, als die Mehrzahl der Gäste sich zum Ausbruch anschickte. Equipage um Equipage rollte vor, und Paul machte mit heiterer Galanterie den Abschiednehmenden die Honneurs. Dann zog er Erichshofen bei Seite, um ihm etwas zuzuflüstern. Der Baron nickte bejahend.

„Liebe Mama," wandte sich Paul darauf an seine Mutter, laß doch, bitte, für Erichshofen ein Gastzimmer öffnen. Ich habe ihn gebeten, diese Nacht hierzubleiben. Wir haben nämlich mit Karstein und Hase zu morgen, vielmehr heute früh eine kleine Jagdpartie in's Lenneper Holz verabredet, und da würde sich's für den Baron nicht lohnen, erst noch nach Hause zu fahren."

Man saß dann noch en famille eine halbe Stunde plaudernd zusammen und Helene erinnerte sich nicht, den jungen Majoratsherrn je zuvor so angeregt und lebhaft gesehen zu haben. Als man sich gute Nacht wünschte, wurde er plötzlich seltsam still.

Er preßte seine Mutter leidenschaftlich in die Arme und strich ihr liebkosend mit der Hand über das Haupt.

„Ich danke Dir, Mutter! Ich danke Dir!" murmelte er.

Frau von Lennep lachte.

„Aber wofür denn, Paul?"

„Für . . . das schöne Fest und . . . für Alles, Mutter!"

„Du, Du wirst mir meine Frisur zerzausen!"

„Deine Haare sind so schön, Mutter! Du bist überhaupt so schön!"

Sie gab ihm scherzend einen leichten Schlag auf die Wange.

„Und Du bist ein Schmeichler, mein Junge!" — „Kommen Sie, Erichshofen", nahm sie dann den Arm des Barons, „mein Weg führt an Ihrem Zimmer vorüber!" —

„Nun, und ich?" rief Karla sich vor Paul hinstellend.

„Wie, Kobold, Du bist noch nicht in den Federn?" versuchte er zu lachen, indem er ihr in den bloßen Arm kniff.

„Paul, Grobian! Nun bekommst Du keinen Kuß!"

„Warum nicht?"

„Männer kneifen, Frauen keifen!

Er zog sie an sich und schaute sie mit verschatteten Augen an.

„Verzeih' Liebling, ich wollte Dir nicht weh thun. Und darum bitte ich Dich . ."

„Aber was hast Du denn nur?" fragte die Kleine verwundert. „Ich glaube, ich glaube, Du bist ein wenig angekneipt! — Na, damit ich Dich nur los werde — da hast Du Deinen Kuß!" Dann legte sie ihren Arm um Helenens Taille, um sie mit sich fortzuziehen.

„Gute Nacht, Paul!" sagte Helene, ohne ihn anzusehen.

„Wollen Sie mir nicht Ihre Hand geben, Helene?" bat er.

Sie reichte sie ihm wortlos hin; er hielt sie einen Augenblick in der seinen, die heiß war und zitterte.

große Weizenstoppelfläche zur Vertilgung von Würmern und Unkraut abbrennen lassen.

x. **Usch,** 8. Aug. [Feuer.] Vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr brach auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Ihnenfeld in Gembitz Feuer aus. In kurzer Zeit brannten eine größere Scheune und 2 Ställe total nieder, wobei 82 Fuder Roggen, mehrere Fuder Gerste, Hafer und Torf, 1 Kutschwagen, 2 Ackerwagen, 1 Dreschmaschine ꝛc. mitverbrannten; außerdem kamen 9 Stück Jungvieh, 58 Schafe, 50 Gänse, Hühner und 1 Hund in den Flammen um. Der Schaden beträgt ca. 20 000 Mark, wovon der Besitzer, da er nur mäßig versichert ist, etwa 10 000 Mark Entschädigungsgelder erhält. Ueber die Ursache des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt; man vermuthet böswillige Brandstiftung. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß es in hiesiger Gegend noch eine ganze Anzahl Besitzer giebt, die weder ihre Gebäude noch das lebende und todte Inventar gegen Feuersgefahr versichert haben.

mp. **Kempen,** 8. August. [Ein Deserteur. Städtisches.] Ein Grenzbeamter, Supernumerar zu Opatow, 31 Jahre alt, wurde wegen verschiedener Betrügereien vorläufig hierher transportirt. Hier angekommen, kehrten Transporteur und Gefangener im Hillerschen Gasthof ein, um bei der großen Hitze ein Glas Bier zu trinken. Bei dieser Gelegenheit entschlüpfte der Gefangene. Er wurde verfolgt von Gendarmen, die ihn nach schwerer Mühe im Walde zu Bralin ergriffen und dem Gefängnisse übergaben. — Das beim Salzmagazin befindliche große hölzerne Kruzifix, das der Sturm im Frühjahr heruntergebrochen hatte, ist jetzt durch ein anderes (der Sockel ist nur von Ziegeln erbaut) ersetzt worden. — Unsere Stadt hat sich in letzter Zeit sehr zu ihrem Vortheil verändert. Die meisten Hauptstraßen der Stadt wurden mit großen platten Steinen belegt, die Bürgersteige erhielten einen breiteren Gang. Gegenwärtig läßt der Lotterieeinnehmer und Bankier Georg Schlesinger auf dem Ringe durch einen Breslauer Maurermeister nach großstädtischem Muster ein Haus aufbauen. Dasselbe verspricht ein Schmuck der Stadt zu werden. — Der Tempel der hiesigen israelitischen Gemeinde ist großartig renovirt worden, ein Breslauer Maler wurde mit der Arbeit betraut.

F. **Ostrowo,** 8. Aug. [Repräsentantenwahl. Diebstahl.] Bei der kürzlich im Rathhaussaale unserer Nachbarstadt Schildberg stattgehabten Ersatzwahl von fünf Repräsentanten der dortigen Synagogengemeinde wurden die Herren Simon Altmann, Louis Bensch und Carl Schwarz wieder- und die Herren Wilhelm Grünberg und M. L. Altmann neugewählt. — Ein sehr verwegener Diebstahl ist in dieser Woche im Hause der Weinhandlung Wittwe Unger hierselbst verübt worden. Frau U. ließ das Fenster ihres Schlafzimmers offen stehen. Beim herannahenden Morgen schlich sich ein Dieb durch dasselbe, entwendete eine werthvolle goldene Herren-Taschenuhr, welche auf dem Tische lag und versuchte mit bereitliegenden Schlüsseln Spinde zu öffnen, um sich noch andere Werthsachen oder Geld anzueignen. Bei dieser Thätigkeit erwachte aber die Hausfrau und als der freche Dieb das bemerkte, suchte er unter Mitnahme der Uhr durch das Fenster das Weite und entkam, ohne bisher trotz eifriger Nachforschung der hiesigen Polizeiorgane ermittelt worden zu sein.

* **Schubin,** 6. Aug. [Verschiedenes.] Die seit dem 9. März cr. vakante Vikariatsstelle an der hiesigen katholischen Pfarrkirche ist dem Vikar Henner am 1. d. M. übertragen worden. — Am vergangenen Sonntag feierte die evangelische Schule in Thure unter reger Betheiligung ihr Sommerfest. — Mit dem heutigen Tage haben die Sommerferien der Volksschulen hiesigen Kreises ihr Ende erreicht. — Der Roggen ist gut eingebracht und mit dem Schnitt der Sommerung begonnen worden. Die Kartoffeln leiden unter der anhaltenden Dürre. Der am gestrigen Morgen niedergegangene Regen hat wenig genützt. Von allen Seiten wird ein anhaltender Landregen sehnlichst erwartet. — Der Postmeister Richter von hier ist vom 4. d. Mts. ab auf 14 Tage beurlaubt worden. An Stelle des verstorbenen Direktors der Exiner Volksbank, pensionirten Lehrers Konstantin Jeszke, ist in der Generalversammlung vom 10. Juli der praktische Arzt Dr. Jos. von Gorski als Direktor gewählt worden. — Nach dem festgestellten Jahresumlagesoll der Posener landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft pro 1893 entfällt innerhalb der Sektion Schubin auf 1 M. Grundsteuer ein Genossenschaftsbeitrag von 13 Pf.

△ **Bromberg,** 8. Aug. [Deutsche Predigten.] Wenn sich die Meldung, der Bischof von Kulm-Pelplin Dr. Redner hätte einer diesbezüglichen Petition entsprechend den deutschsprechenden Katholiken von Crone a. d. Brahe die Einführung von deutschen Predigten in der dortigen Kirche bewilligt, bestätigen sollte, so wäre eine Angelegenheit, die schon wiederholt erörtert worden ist, in befriedigender Weise erledigt, das Entgegenkommen wäre aber, was wohl gewiß selten ist, weitgehender als ursprünglich gewünscht wurde, denn als die erste Petition dem Bischof überreicht wurde, war nur von der Einführung von Predigten in deutscher Sprache in viel größeren Zwischenräumen die Rede. Und was noch merkwürdiger ist — diese Petition wurde ablehnend beschieden — während jetzt, wie es heißt, durch Vermittelung der Staatsbehörden eine so durchgreifende Aenderung erzielt sein soll. Aber die Meldung ist noch nicht bestätigt, d. h. es wurde noch keine derartige Mittheilung von der Kanzel herab verkündet und bis dahin muß man sich schon gedulden.

R. **Bromberg,** 8. Aug. [Polnische Vereine.] Der „Dziennik Kujawski" hat letztens ein Referat über das polnische Vereinsleben in Bromberg gebracht, welches sich nicht gerade durch Vollständigkeit auszeichnet, denn außer den vom „Dziennik Kujawski" aufgeführten Vereinen bestehen hier noch polnische Organisationen, die auf das Epitheton „Verein" sehr wohl Anspruch erheben können. Allerdings sind diese Vereinigungen mit der Tendenz des „Dziennik" nicht immer einverstanden, sie bekennen sich vielmehr zu der Richtung des Bromberger Polenblattes, der jetzigen „Gazeta Narodowa" (Ableger des „Orendownik"), aber sie besitzen doch zahlreiche Mitglieder. So besteht hier ein polnischer Armen-Unterstützungsverein, der über 300 Mitglieder zählt, die sich meistens zu der Volkspartei bekennen, dann ein Industrieverein mit 150 Mitgliedern, ferner ein polnisch-katholischer Gesellenverein, ein Gesangverein „Halka", ein Turnverein „Sokol" und schließlich noch ein polnischer Radfahrerklub.

R. **Crone a. d. Brahe,** 8. Aug. [Von der Ortskrankenkasse.] Der Vorstand der hiesigen Ortskrankenkasse beabsichtigt bekanntlich an zuständiger Stelle die Herabminderung der Kassenbeiträge zu beantragen, weil der Reservefonds die statutenmäßige Höhe bereits überschritten hat. Die Kasse ist nämlich durch Hinzuweisung der kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen bedeutend größer geworden, was ja auch wohl auf ihre Leistungsfähigkeit von Einfluß ist.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

b. **Hirschberg,** 7. Aug. [Die Verfolgung des Raubmörders Kögler], auf dessen Ergreifung jetzt bereits 800 M. Belohnung ausgesetzt sind und voraussichtlich noch weitere 500 M. ausgesetzt werden sollen, wird jetzt mit aller Energie betrieben, da er durch neue Raubanfälle weitere Schrecken verbreitet. In den letzten Tagen muß derselbe an der österreichischen Seite des Gebirges gesehen worden sein, denn die österreichische Sicherheitsbehörde traf die umfassendsten Maßnahmen zu seiner Verhaftung. Wegen der Nähe der Grenze war die Hilfe der diesseitigen Behörden unbedingtes Erforderniß, weshalb man bei dem General-Kommando in Posen ein Kommando des hiesigen Jägerbataillons erbeten hatte. Gestern Abend traf von Posen aus der Befehl hier ein, daß sich sofort 90 Mann nach der österreichischerseits gewünschten Stellung oberhalb Schreiberhau, zwischen Wurzelsdorf und dem Kobelwasser, zu begeben hätten, um dort einen gewissen Kreis, in welchem man den Verbrecher vermuthete, abzusuchen. Dasselbe sollte auch von der österreichischen Seite geschehen. Die Gendarmerie von diesseits und jenseits war beordert, alle Zugänge zum Hochgebirge besetzt zu halten. Die Maßnahmen und auch der Zweck der Alarmirung der hiesigen Jäger wurden strengstens geheim gehalten. Selbst den Mannschaften des Militärs wurde keine Mittheilung gemacht. Die letzteren glaubten, es handele sich um die Unterdrückung eines Bergarbeiter-Aufstandes in Waldenburg und als der Marsch nach dem Bahnhofe Rosenau erfolgte, war man in der sicheren Meinung, daß in der Glashüte zu Schreiberhau ein Strike ausgebrochen sei. Bis zur Stunde verlautet nichts, ob die Bemühungen der Behörden von Erfolg gewesen sind. Die hiesigen Jäger werden mit dem heutigen Nachtzuge aus Petersdorf hier zurück erwartet.

* **Danzig,** 8. Aug. [Beerdigung des Bürgermeisters Hagemann. Sozialdemokratisches. Zigeunerbande. Vereinsnachricht.] Die Beerdigung des verstorbenen Bürgermeisters Hagemann hat heute Vormittag 10 Uhr unter großer Betheiligung stattgefunden. Der Oberpräsident Herr v. Goßler, der kommandirende General Lentze sowie der Regierungspräsident v. Holwede folgten mit den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und Vertretern vieler Korporationen dem Sarge, der reich mit Blumen geschmückt war. Zöglinge der Waisenhäuser bildeten Spalier. Am Grabe sangen der „Danziger Männergesangverein" und der Gesangverein hiesiger Lehrer. Diakonus Brausewetter feierte die stete Arbeitsfreudigkeit und sich stets gleichbleibende Liebenswürdigkeit des Verstorbenen, sowie dessen Verdienst um das Schulwesen der Stadt. — Die hiesigen Sozialdemokraten waren zu heute Abend nach ihrem Vereinslokal, Breitegasse 42, zu einer Versammlung eingeladen, in welcher der Agitator Herr A. Pëus aus Dessau Vortrag halten wollte. Der Saal war, wohl wegen des Dominiks, nur sehr mäßig gefüllt. Herr Pëus sprach über „Wesen, Bedeutung und Gewißheit des Sieges der Sozialdemokratie". Aber er war noch nicht mit dem Wesen der Sozialdemokratie fertig, als die Versammlung von dem überwachenden Polizeikommissarius aufgelöst und die Anwesenden zur sofortigen Räumung des Lokals aufgefordert wurden. Letzteres geschah unter vielem Schimpfen. Morgen wollte derselbe Redner über das Thema „Wie kommen wir heute in die sozialistische Gesellschaft" sprechen. — Eine recht gefährliche Zigeunerbande treibt sich gegenwärtig in unserer Gegend umher. Gestern Nachmittag wurden ein Herr und eine Dame, die im offenen Wagen auf der Chaussee von Danzig nach Zoppot passirten, am Strießer Felde von einem der dort lagernden Zigeuner, der aus dem Chausseegraben, in dem er sich versteckt hatte, hinten auf dem Wagen sprang, überfallen. Es gelang aber dem Herrn den Angriff zurückzuweisen. — Um gegen die Konkurrenz der hiesigen Militär-Musik-Kapellen einigermaßen zur Geltung zu kommen, hat sich hier vor einigen Monaten ein „Civil-Musiker-Verein" gegründet, der am letzten Sonntag zum ersten Male in seiner Gesammtheit mit einem „Großen Extra-Reklame-Konzert" vor die Oeffentlichkeit trat. Doch wird es dem Verein wohl schwer werden, gegen die mit so reichen Hilfsmitteln ausgestatteten Regimentsmusiker zu konkurriren.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 7. Aug. In der heutigen Sitzung der zweiten Ferienstrafkammer wurde zunächst in zweiter Instanz gegen den Schneider Andreas Powalowski aus Pinne wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt verhandelt. Vor etwa 18 Monaten hat der Angeklagte ein Bein gebrochen und muß sich noch jetzt beim Gehen einer Krücke bedienen. Powalowski hatte von der Firma Neidlinger eine Nähmaschine auf Abzahlung entnommen, es wurde ihm aber in Folge des Beinbruchs und der dadurch entstandenen Arbeitslosigkeit sehr schwer, der Firma die fälligen Raten pünktlich zu bezahlen. Seine Ehefrau hat deshalb den Bürgermeister um Bewilligung einer Unterstützung. In der nächsten Magistratssitzung wurden auch auf Antrag des Bürgermeisters dem Powalowski 20 Mark bewilligt und dieser Betrag an die Firma Neidlinger abgeschickt. Am 17. Mai erschien der Angeklagte bei dem Bürgermeister und verlangte in erregtem Tone von diesem die Postquittung über die 20 Mark. Der Bürgermeister erwiderte, er habe den Postschein nicht, es sei aber möglich, daß ihn der Polizeidiener Semmler aufbewahrt habe. Semmler wurde gerufen und erklärte, daß der Bürgermeister den Postschein haben müsse. Dem Powalowski wurde vom Bürgermeister mitgetheilt, daß er ihm den Postschein zuschicken werde, wenn er ihn aber nicht finden sollte, werde er sich von der Post ein Duplikat ausstellen lassen. Powalowski war damit nicht einverstanden, er verlangte sofort den Postschein und verließ trotz mehrmaliger Aufforderung des Bürgermeisters das Bureau nicht. Es blieb schließlich nichts weiter übrig, als den Powalowski mit Gewalt zu entfernen. Im Hausflur warf er sich zur Erde, widersetzte sich seiner Arretirung und beleidigte den Polizeidiener. Auf Bitten des Polizeidieners faßte der Todtengräber Werner den Angeklagten mit an und zog ihn in Gemeinschaft mit dem Polizeidiener auf die Straße. Hier angelangt, warf sich Powalowski nochmals hin und versetzte mit einem starken Stock dem Werner einen Schlag ins Gesicht, sodaß demselben die Oberlippe aufgeschlagen wurde. Es kamen nunmehr noch mehrere Personen, mit deren Hilfe es gelang, den wüthend um sich schlagenden und mit den Füßen stoßenden Powalowski in das Arrestlokal zu bringen, wo er noch mehrere Fensterscheiben einschlug. Mit Rücksicht darauf, daß Powalowski schon mehrmals wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruchs vorbestraft war, hatte das Schöffengericht in Pinne in seiner Sitzung vom 27. Juni den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Beweisaufnahme in der heutigen Verhandlung ergab obigen Sachverhalt. Der Gerichtshof beließ es daher bei dem ersten Urtheil. Zu einer etwas lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden und dem Vertheidiger des Angeklagten kam es während des Plaidoyers des Vertheidigers. Derselbe, ein Referendar als Vertreter eines Rechtsanwalts, meinte, es sei hinlänglich bekannt, daß die Anklagebehörde manchmal wegen ganz geringer Lappalien Anklage erhebe. Der Vorsitzende unterbrach hier den Vertheidiger und fragte ihn, ob er der Staatsanwaltschaft oder speziell in dieser Sache der Polizeibehörde in Pinne eine Vorwurf habe machen wollen. Der Vertheidiger entgegnete, daß er keiner Behörde einen Vorwurf gemacht habe, zu der Aeußerung halte er sich als Vertheidiger berechtigt, worauf der Vorsitzende bemerkte, er habe aus der Aeußerung des Vertheidigers entnehmen müssen, daß der Anklagebehörde ein Vorwurf gemacht werde, er — der Vorsitzende — wolle die Rechte des Vertheidigers nicht beschränken, aber derartige Angriffe auf die Anklagebehörde dulde er unter keinen Umständen. Damit war dieser Zwischenfall erledigt. — Vom Schöffengericht in Rogasen war am 28. Juni d. J. der Bäckermeister Theod. Worch in Rogasen wegen Beleidigung eines Gerichtsvollziehers zu 40 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Der Angeklagte hatte sich über den Gerichtsvollzieher beschwert und in mehreren Stellen dieser Beschwerdeschrift wurde die Beleidigung gefunden. Die von dem Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil eingelegte Berufung hatte theilweisen Erfolg. Die Ferienstrafkammer konnte nur in einer Stelle der Beschwerdeschrift eine Beleidigung des Gerichtsvollziehers finden und ermäßigte die Strafe auf 20 M. Die Hälfte der Kosten wurde der Staatskasse, die andere Hälfte dem Angeklagten auferlegt. — Den Korbmacher Johann Ellmann aus Stenschewo verurtheilte das hiesige Schöffengericht am 30. Mai d. J. wegen Unterschlagung und Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Zu Gunsten des Verurtheilten hatte die Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil, soweit es die Verurtheilung wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung betrifft, Berufung eingelegt, weil Ellmann bereits deswegen durch ein rechtskräftig gewordenes Strafmandat verurtheilt worden war. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde deshalb die Strafverfolgung für unzulässig erklärt. — Vom Schöffengericht in Schrimm war der Wirth und Schulze Herrmann Piehl aus Schönthal von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung freigesprochen worden.

Dann trat er zurück und sah ihr nach, bis sie um die Biegung der Treppe verschwunden war.

Wie war sie schön! Er seufzte und strich sich mit der Hand über die Augen.

„Du weckst mich doch zur Zeit, Siege?" wandte er sich endlich an den Oberinspektor, der mit wehmüthigen Gefühlen die kleine Scene beobachtet hatte.

„Gewiß, Paul! Aber darf ich nicht bei Dir bleiben, bis dahin?"

„Ich danke Dir, Lieber, aber ich hoffe fest zu schlafen. Gute Nacht, Siege!"

„Gute Nacht, Paul!"

* * *

Erwin Heckenschwerdt hatte dem Streite der beiden Vettern voll Bangigkeit gelauscht. Als der Regierungsrath Karlas Bruder das ausgezogene Kleidungsstück höhnisch vor die Füße warf: „Suchen Sie!" hatte er hervorstürzen wollen. „Aber da ist ja der Beweis! Dort im Gebüsch liegt er! Jener hat ihn hineingeworfen!"

Aber eine unerklärliche Scheu hatte ihn abgehalten. Er war zu feige. Er fühlte sich wie gelähmt. Und nachdem die Gegner schon ins Schloß zurückgezogen waren, stand er noch lange so, ohne einen Gedanken fassen zu können.

Endlich ermannte er sich ein wenig. Er trat hinter dem schützenden Baume hervor und ging zu dem Gebüsch, welches jenen Gegenstand aufgenommen hatte. Ein Packet Karten mit einem Gummibändchen umschnürt. Der Beweis!

Was sollte er nun beginnen? Das Einfachste wäre gewesen, zu Paul zu gehen, um ihm die Sache mitzutheilen! Aber würde er dann nicht auf seinen Fluchtplan verzichten müssen? Er wollte das unter keinen Umständen!

Aber wie, wenn er es Eveline sagte? Freilich war sie die Gattin des Betrügers, aber hatte Paul nicht das Verlangen an den Regierungsrath gestellt, sich von ihr scheiden zu lassen? Und hatte dieser nicht selbst die Ueberzeugung durchblicken lassen, daß Pauls Begehren aus selbstsüchtigen Motiven entspringe? Paul wurde also von Eveline geliebt und sie würde alles thun, um ihn zu retten!

Und wenn der Weg über Bredas Gut auch länger war, als der zum nächsten Bahnhof, so konnte er von dort aus doch sehr leicht eine andere Eisenbahnlinie erreichen, um auf derselben nach Berlin zu kommen.

Als Erwin an dem ersten der Arbeitshäuser, die zum Gute des Grafen gehörten, vorbeieilte, schlug in demselben eine Uhr Fünf. Eveline würde ungefähr eine und eine halbe Stunde Zeit gebrauchen, um mit den Pferden des Grafen Lennep zu erreichen. Es war die höchste Zeit.

In einem der Zimmer des Herrenhauses brannte Licht; jedenfalls das Krankenzimmer. Erwin pochte an eines der Fenster, Jemand fuhr drinnen empor, und gleich darauf schlug Eveline die Vorhänge zurück.

„Frau v. Karstein!" rief der junge Mann keuchend. „Oeffnen Sie. Erwin Heckenschwerdt aus Lennep!"

Sie stürzte zur Hausthür, um sie aufzuriegeln und Erwin in das Haus zu ziehen.

Zwölftes Kapitel.

Hase schlief die ganze Nacht nicht. Er blieb am offenen Fenster seiner Junggesellenklause sitzen, stützte den Ellbogen auf das Fensterbrett und starrte auf den weiten, schweigenden, mondbeglänzten Hof hinaus.

Rechts stand der große Pferdestall der Wirthschaft, links der Getreidespeicher. Keine menschliche Seele. Neben der Thür des Speichers befand sich die Hütte Zephyrinens, der Hofhündin. Sie machte wohl eben einen ihrer gewohnten Rundgänge um den Hof. Auf dem Dache der Hütte schlief das Huhn.

Es war eine merkwürdige Freundschaft zwischen den beiden Thieren. Sie schienen ohne einander nicht leben zu können.

Tags kratzte das Huhn stets unweit der Hütte, in welcher die Hündin an der Kette lag. Kam Zephyrine heraus, um sich in der Sonne auszustrecken, so flog das Huhn alsbald auf ihren Rücken. Und die sonst so unverträgliche Hündin duldete es nicht nur, nein, sie rührte sich auch nicht, so lange das Huhn da oben saß. Sie wedelte freundschaftlich mit dem Schweife. Nachts schlief das Huhn auf dem Dache der Hütte. Alle Versuche, es in seinen Stall zu treiben, waren vergeblich gewesen.

Hatte Zephyrine einen ihrer Rundgänge beendigt, so stellte sie sich einen Augenblick vor die Freundin hin, beschnupperte sie und stieß ein behagliches Knurren aus. Das Huhn hob dann den Kopf aus den Federn und gackerte ein paar Mal worauf die Hündin einen neuen Rundgang antrat. —

Eben hatte sie sich wieder entfernt nach dem Pferdestall hin.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. In der ersten Instanz war der Wirthssohn Herrmann Brieger, der angeblich Verletzte, als Nebenkläger zugelassen worden. Derselbe hatte eine Buße von 5 M. 10 Pf. verlangt. In der zweiten Instanz war nun vom Gericht vergessen worden, den Brieger zu laden, es mußte deshalb die Vertagung der Sache beschlossen werden. — Der 17 Jahre alte Dienstjunge Stanislaus Grzeskowiak war bei dem Rittergutsbesitzer v. Grabski in Trzebow beschäftigt. Zu seinen Obliegenheiten gehörte auch, täglich in Stenschewo die Postsachen zu holen. Am 25. Juni wurde ihm eine Postanweisung an Herrn v. Grabski über 103 M. 95 Pf. übergeben, auf die Grzeskowiak den Namen des Herrn v. Grabski schrieb und das damit erhaltene Geld für sich verwandte. Er kaufte sich dafür eine Peitsche, einen Revolver, einen Hut, ein Jacket und andere Sachen, 57 M. baares Geld wurden noch im Stall versteckt vorgefunden. Der Gerichtshof verurtheilte Grzeskowiak, der sich seit dem 29. Juni hier in Untersuchungshaft befindet, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 9. Aug. Verhängnißvolles Wasserfeuerwerk. Am Dienstag Abend fuhr der 21jährige Sohn des in der Skalitzerstraße wohnenden Monteurs H. in Begleitung dreier gleichaltriger Kameraden in einem kleinen Segelboot die Oberspree hinauf nach dem hinter der großen Kampe belegenen Kaiserhorst, um daselbst ein Wasserfeuerwerk zu veranstalten. Beim Abbrennen eines sogenannten wechselseitigen Raketenschlages explodirte das betreffende Pulvergefäß und durch die entstandene Erschütterung gerieth das Boot so ins Schwanken, daß es umkippte und alle drei Insassen ins Wasser geschleudert wurden. Der junge H. fand seinen Tod in den Wellen, wogegen die mitverunglückten Kollegen von Schiffern gerettet werden konnten. Durch die Explosion hatten sie aber nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

Auch ein Zielbewußter. Um einen Freund mit einem Glase Bier zu bewirthen, beauftragte der Inhaber eines Cigarrenladens in der Fehrbellinerstraße in Ermangelung eines anderen Boten einen zufällig vorüberkommenden zehnjährigen Knaben, ihm gegen eine Belohnung von fünf Pfennigen aus dem benachbarten Restaurant das Gewünschte zu holen. Nach wenigen Minuten kam der Junge unverrichteter Sache zurück, that Geld und Glas auf den Ladentisch und meinte zielbewußt, er besuche blos ringfreie Lokale, und „wo Sie mir geschickt haben, der hat Schultheiß.“ Sprachs und ging stolz von dannen.

Aus Furcht vor einer Operation hat sich in der Nacht zum Dienstag der 65 Jahre alte Gastwirth Karl Schröder, Blücherstraße Nr. 21, erschossen. Er hatte ein Bruchleiden, und der Arzt hatte die Nothwendigkeit eines operativen Eingriffes hervorgehoben. Am Dienstag Morgen gegen 3 Uhr hörte die Wirthschafterin Schröders in dessen Schlafzimmer einen Schuß fallen, und hinzueilend, fand sie ihren Herrn als Leiche vor. Er hatte sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe gejagt.

Einen seltsamen Grund zum Selbstmord hat das junge Mädchen angegeben, dessen Leiche am Sonntag Morgen an der Adalbertbrücke aus dem Wasser gezogen wurde. Bei ihr wurde ein Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Verzeih' mir, liebe Mutter, diesen Schritt; ich konnte nicht mehr leben. Der Herr Oesterreich hat mir in das Gesicht gespuckt und gesagt, ich bin frech.“

Ein Brunnen-Unglück. Am Dienstag Abend hat sich auf dem an der Oberspree belegenen Grundstück der Herzfelder Chamottefabrik ein schweres Unglück ereignet. Nach Schluß der Arbeit wollten die drei Auffahrer Marks, Herold und Freydank ihren Weg über den erst vor einigen Tagen ausgeschachteten Ziehbrunnen, der mit Brettern überdeckt war, nehmen, trotzdem ihnen dies vom Betriebsinspektor verboten worden war, da infolge des heftigen Gewitterregens das Erdreich locker geworden und abzubröckeln drohte. Kaum hatten nun die Drei die Brettschicht betreten, da stürzte auch schon die äußere Plattform ein, und alle Drei fielen in den ziemlich tiefen Brunnenschacht. Obgleich die sämmtlichen übrigen Arbeiter zu Hilfe eilten, gelang es nur Marks und Herold zu retten, sie hatten jedoch mehrfache schwere Verletzungen erlitten und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden. Freydank konnte nur als Leiche herausbefördert werden, er hatte sich das Genick gebrochen.

† **Schachwettkampf Tarrasch-Walbrodt.** Nürnberg, 8. Aug. Dr. Tarrasch gewann die sechste Schachpartie gegen Walbrodt in 45 Zügen. Stand der Partie: Tarrasch gewann fünf, Walbrodt keine, remis eine Partie.

† **Falsche Zehnmarkstücke** wurden in Nürnberg während der letzten Woche verausgabt. Sie sind aus mit Gold überzogener Papiermasse hergestellt, tragen das Bildniß des Großherzogs Ludwigs IV. von Hessen und sind am Klang und Gewicht leicht erkennbar. Die Verausgabung solcher Falsifikate wurde am Sonntag Nachmittag auch im Vororte St. Leonhard gelegentlich des Kirchweihtrubels bethätigt, bei wiederholtem Versuche aber der Betrüger, ein hiesiger Holzschnitzer, verhaftet. Ein Falsifikat wurde bei ihm noch vorgefunden; inzwischen ist auch einer seiner Arbeiter festgenommen worden.

† **Große Feuersbrunst.** Aus Linz meldet man der „N. Fr. Pr.“: Gestern Nachts um 1 Uhr brach in Tragwein im unteren Mühlviertel ein Brand aus, welcher bei heftigem Winde binnen zwei Stunden neunzehn Häuser, darunter den Pfarrhof einäscherte. Die Kirche konnte mit größter Anstrengung gerettet werden. Einige Personen erlitten Brandwunden.

† **Gigerls Pech.** Unter dieser Spitzmarke schreiben die „Münch. N. N.“: Im Volksgarten zu Nymphenburg befindet sich zur Belustigung für große und kleine Kinder eine leicht bewegliche Welle; das Hin- und Herrutschen auf ihr ist sehr schwierig und schon Mancher ist abgeworfen worden. Einem waschechten Gigerl, der am Sonntag im Volksgarten Aufsehen erregt hatte, wollte die Schwierigkeit des Unternehmens nicht recht einleuchten. Er ließ sich schließlich zu einer Wette herbei, daß er ohne „abgeworfen“ zu werden von einem zum anderen Ende der Welle kommen werde. Kaum hatte er die Mitte erreicht, als er die Balanze und seinen Cylinder verlor, herabstürzte und hierbei direkt auf seinen nagelneuen Cylinder zu liegen kam. Unter dem Hohngelächter der Umstehenden entfernte sich der Gigerl schleunigst.

† **Beim Baden ertrunken.** Man meldet der „N. Fr. Pr.“ aus Prag: Heute verunglückten beim Baden in der Moldau nächst Podbaba drei Frauen: die Gattin eines Finanzwach-Kommissärs und die 19-, beziehungsweise 21 Jahre alten Töchter des Granatwaaren-Fabrikanten Auer. Sie wurden von der Strömung erfaßt und verschwanden sofort in den Wellen. Während es mit vieler Mühe gelang, die Kommissärsgattin zu retten, ertranken die beiden Mädchen.

† **Spanisches.** Aus Barcelona, 5. Aug., wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr erfolgte die Ueberweisung zweier des Diebstahls beschuldigten Individuen ins hiesige Nationalgefängniß. Den Gefangenen waren die Hände auf den Rücken festgebunden. Auf dem Wege vom Gerichtsgebäude nach dem Gefängniß begleitete die Gefangenen blos ein Schutzmann. In der Calle Marques del Duero brach plötzlich eine Schaar von sieben mit Messern bewaffneten Männern aus einer Nebengasse hervor, stürzte auf die Gefangenen und zerschnitt die Fesseln derselben, worauf alle Reißaus nahmen. Der Schutzmann setzte den Flüchtlingen nach und es gelang ihm, einen der entwischten Gefangenen einzuholen. Einem vorübergehenden Manne vertraute er die Obhut desselben an und lief dem zweiten Gefangenen nach. Auch diesen fing er wieder ein. Mittlerweile waren der Vorübergehende und der erste Gefangene spurlos verschwunden. Das Gefängniß nahm also nur den Uebriggebliebenen auf. Das alles am hellen Tage im Centrum einer Stadt von 400 000 Einwohnern!

† **Einem eigenartigen Unglücksfall** ist in Frankfurt a. M. dieser Tage ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Als neulich die schweren Gewitter über die Stadt dahinzogen, war in einem Hotel an der Zeil ein junges Spülmädchen mit dem Reinigen des Geschirrs beschäftigt. Plötzlich zuckte ein greller Blitz durch die Luft, dem im gleichen Moment ein krachender Donnerschlag folgte. Das Mädchen ließ vor Schrecken die Kasserole fallen, die es gerade in der Hand hielt und sank bewußtlos zu Boden. Alle Mittel, es ins Leben zurückzurufen, blieben vergeblich und man sah sich deshalb genöthigt, die Aermste in ein Spital zu verbringen. Dort lag das Mädchen während voller zwölf Tage in demselben lethargischen Zustand. Die Glieder waren nicht gelähmt, auch nicht in einem krampfartigen Zustand. Allein das Bewußtsein kehrte nicht zurück. Alle Aerzte standen vor einem pathologischen Räthsel. Am zwölften Tage verstarb das Mädchen. Bei der Sektion ergab sich, daß infolge des Schreckens Blut ins Gehirn gedrungen war und daß dieser Umstand erst zur Bewußtlosigkeit, dann zum Tode der Unglücklichen geführt hatte.

† **Was man in Amerika Alles thut,** um dem Nachbar die Kunden abspenstig zu machen, davon giebt das hochentwickelte sogenannte „Bonus“-System den schönsten Aufschluß. In Schuhgeschäften ist man z. B. auf die glänzende Idee verfallen, jedem Käufer von einem Paar Schuhen zugleich eine Kaufbestätigung einzuhändigen, welche ihn dazu berechtigt, sich im Hause, wo er die Schuhe gekauft hat, diese zehn- bis fünfzehnmal gratis wichsen zu lassen. Hutgeschäfte geben ihren Käufern ähnliche Karten, die sie dazu berechtigen, ihren Hut mehrmals umsonst auffrischen zu lassen; ähnlich verfahren auch viele Herrenschneider. Verschiedene große Weißwaarengeschäfte geben gar Eintrittskarten zu Vorstellungen in irgend einem Varietäten-Theater her, wenn man Einkäufe von Waaren im Werthe von über einem halben Dollar bei ihnen macht. Dieses „Bonus“-System begann sich schon vor mehreren Jahren einzubürgern, nachdem eine Theefirma mit dem Verschenken von Chromos für den Kauf von je einem Pfund Thee begonnen hatte. Heute hat es sich beinahe auf jeden Geschäftszweig ausgedehnt.

† **Heiteres.** Stilblüthe. (Aus einer geschichtlichen Novelle.) „Die Gaslampen, welche damals noch nicht erfunden waren, ließen die Straßen der Stadt noch viel dunkler erscheinen.“

Handel und Verkehr.

** **Griechische Anleihen.** In Ergänzung unserer Mittheilung, so berichtet der „B. B. C.“, lassen wir nachstehenden Bericht folgen, den wir über die gestern Mittag abgehaltene Sitzung des Schutzkomitees von zuständiger Seite empfangen: „In der Sitzung, an welcher 14 von den gewählten 15 Komiteemitgliedern Theil nahmen, hat der aus Athen zurückgekehrte Delegirte, Herr Legationsrath Staevie über seine Mission Bericht erstattet. Hierauf wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, an den Prinzipien unbedingt festzuhalten, wie sie in dem Ultimatum enthalten sind, welches s. Z. Herrn Tricupis überreicht worden ist; dieselben gipfeln bekanntlich in der Forderung, daß die zukünftigen Zinserhöhungen nicht auf Grund einer jetzt zu vereinbarenden fixen Skala, sondern nach Maßgabe der fortschreitenden Besserung der griechischen Finanzen erfolgen sollen und daß zu diesem Zwecke den Gläubigern ein bestimmter Antheil an den zu gewärtigenden Ueberschüssen der Einkünfte theils für Zinsaufbesserungen, theils für Amortisation der Anleihen zuzusichern sei. Es gelangten hierauf die durch Vermittelung des griechischen Geschäftsträgers in London erfolgten neuerlichen Annäherungsversuche der griechischen Regierung an das englische Komitee zur Sprache, diese Bemühungen, welche nach dem Abbruch der athener Verhandlungen und nach der Abreise der Delegirten unternommen worden sind, haben zu einem neuen Vorschlag geführt, welcher sich indessen nur in unwesentlichen Details von jenem Vorschlag unterscheidet, den Herr Tricupis schon während der Verhandlungen in Athen unterbreitet hat, und welcher damals von allen drei Komitees gleichzeitig abgelehnt wurde. Auch dieser neue Vorschlag beruht auf dem Prinzip der Zinserhöhung nach einer festen Skala und zwar mit so minimalen Steigerungen, daß darnach statt der mit Gesetz vom 10./22. Dezember 1893 den Gläubigern oktroyirten 30proz. Zahlung erst nach 10 Jahren eine solche von ca. 34 Prozent und nach 20 Jahren von ca. 38 Prozent eintreten würde, bei gleichzeitiger starker Entlastung Griechenlands von seinen Staatsschulden durch Rückkäufe aus den Erlösen der den Gläubigern ursprünglich vertragsmäßig verpfändeten Einkünfte. Auch dieser neue Vorschlag wurde als gänzlich unannehmbar abgelehnt und es wurde mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, auf neue Verhandlungen auf anderer Basis als der des oben erwähnten Ultimatums überhaupt nicht einzugehen. Das französische Komitee steht auf dem gleichen Standpunkt und es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch das englische Komitee sich diesen Gesichtspunkten anschließen werde.“

Marktberichte.

** **Breslau,** 9. Aug. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung bei behaupteten Preisen ruhig.

Weizen ohne Aenderung, weißer per 100 Kilogr. 12,50 bis 13,40 bis 13,80 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,40—13,40 bis 13,70 Mark, feinster über Notiz. — Roggen unverändert, alter, bezahlt wurde per 100 Kilogr. 10,80—11,10—11,30 M., neuer per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,40 bis 11,00 Mark. — Gerste wenig umgesetzt, per 100 Kilogr. 10,00—10,80—13,80 M. — Hafer schwer verkäuflich, alter per 100 Kilogramm 12,40 bis 12,60 bis 13,50 Mark, neuer per 100 Kilogr. 11,00—11,40—11,70 Mark. — Mais ziemlich fest, 100 Kilogramm 9,70—9,90 bis 10,75 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00—15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen ohne Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 15,00—16,50 Mark, blaue per 100 Kilogramm 10,50—11,50 Mark. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 15,00—16,00 Mark. — Winterraps ruhig, per 100 Kilogramm 17,50—18,50—19,20 Mark. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 11,00 bis 11,50 Mark, fremde 10,75 bis 11,25 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19,75 bis 20,25 M. — Roggenmehl 00 17,50—18,00 Mark, Roggen-Hausbacken 17,00 bis 17,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,40—8,80 M., ausländisches 8,00—8,40 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 8,00—8,40 M., ausländ. 7,80 bis 8,00 Mark. — Weizenschale, per 100 Kilogramm —.— — Kartoffeln ausreichend angeboten, per 50 Kilogr. 1,50 bis 2,00 M., 2 Ltr. 9—12 Pf. — Heu per 50 Kilogramm 3,00 bis 3,90 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 20,00—24,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 20,00—22,00 M.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	13,80	13,60	13,30	13,—	12,20	11,70
Weizen, gelber		13,70	13,50	13,20	12,90	12,20	11,70
Roggen alt		11,30	11,—	10,80	10,60	10,30	10,10
Roggen neu		11,—	10,70	10,60	10,40	10,20	9,40
Gerste		13,80	13,30	12,30	10,80	9,80	8,30
Hafer alt		13,50	12,60	11,60	11,30	11,10	10,90
Hafer neu		11,80	11,30	11,20	11,—	11,70	10,20
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 19,20, mittel 18,70, ordinär 17,70 M.
Heu, altes 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40—7,80 Mk., b. ausländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk. Roggenmehl fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 16,75—17,25 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 Mk. b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9 August	Schluß-Kurse.	N.v.8
Weizen pr. Sept.	137 75	137 50
do. pr. Okt.	139 —	139 —
Roggen pr. Sept.	118 25	117 50
do. pr. Okt.	119 75	119 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.8.
do. 70er loko ohne Faß	30 20	30 30
do. 70er August	33 90	34 20
do. 70er Septbr	34 20	34 40
do. 70er Oktbr.	34 50	34 70
do. 70er Novbr.	34 70	34 90
do. 70er Dezbr.	35 —	35 10
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.8.			N.v.8.
Dt. 3% Reichs-Anl.	91 40	91 20	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 80	103 90
Konsolid. 4% Anl.	105 70	105 60	Poln. 4½% Pfandbr.	68 50	68 50
do. 3½% do.	102 60	102 60	Ungar. 4% Goldr.	99 50	99 50
Pos. 4% Pandfbr.	103 20	102 90	do. 4% Kronenr.	92 60	92 70
Pos. 3½% do.	99 70	99 60	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	219 30	219 20
Pos. Rentenbriefe	104 25	104 10	Lombarden ultimo	45 10	45 50
Pos. Prov.-Oblig.	99	98 90	Disk.-Kommandit ultimo	191 70	192 10
NeuePos Stadtanl.	99 50	99 40	Fondsstimmung geschäftslos		
Oesterr. Banknoten	163 95	163 8			
do. Silberrente	94 70	94 70			
Russ. Banknoten	219 —	219 —			

Ostpr. Südb.E.S.A	92 —	92 —	Schwarzkopf	240 80	240 50
Mainz Ludwigsh.do	116 25	116 10	Dortm.St.-Pr. La.	63 —	61 90
Marienb.Mlaw.do	84 80	85 —	Gelsenkirch Kohlen	160 50	160 50
Lux. Prinz Henry	75 10	75 60	Inowrazl. Steinsalz	40 60	41 —
Griechisch 4% Goldr	27 10	27 5	Chem. Fabrik Milch	132 25	132 20
Italien. 5% Rente	80 75	80 80	Oberschl. Eis.-Ind.	97 30	97 —
Mexikaner A. 1890	58 50	58 40	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	63 45	63 40	It. Mittelm. E.St.A.	83 80	83 80
Rum. 4% Anl 1890	85 50	85 60	Schweizer Centr.	137 60	137 70
Serbische R. 1885	72 40	72 10	Warschauer Wiener	241 25	241 —
Türken Loose	111 80	111 60	Berl. Handelsgesell.	140 70	140 90
Disk.-Kommandit	191 60	191 70	Deutsche Bank-Aktien	162 70	161 60
Pos. Prov. A. B.	104 80	104 80	Königs- und Laurah.	128 90	129 60
Pos. Spritfabrik	—	— —	Bochumer Gußstahl	138 90	138 40

Nachbörse: Kredit 219 30, Diskonto Kommandit 191 75, Russische Noten 219 25.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 9. Aug. **Zuckerbericht.**

Brodraffinade I.	25,25
Brodraffinade II.	—
Gem. Raffinade mit Faß	24,25—25,50
Gem. Melis I. mit Faß	23,25

Tendenz: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito

f. a. B. Hamburg	per August	11,80 Gd. 11,85 Br.
dto.	per Sept.	11,22½ Gd. 11,27½ Br.
dto.	per Okt.-Dez.	11,65 Gd. 11,70 Br.
dto.	per Jan.-März	11,72½ Gd. 11,75 Br.

Tendenz: Still.

Breslau, 9. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 49,30 M., do. 70er 29,30 M. Tendenz: Niedriger.

London, 9. Aug. 6proz. Javazucker loko 13¼. Stetig. — Rüben-Rohzucker loko 11¼. Tendenz: Stetig.

Briefkasten.

P. W. Nach Ihrer Darstellung der Sachlage, wonach der Kläger die vertragsmäßige Pflicht zur Rechnungslegung — zum mindesten stillschweigend — übernommen hat, haben Sie Recht.

W. E. Personen, die nicht mit ausführenden Arbeiten vorwiegend materieller Art sondern mit einer ihrer Natur nach höheren mehr geistigen Thätigkeit beschäftigt werden, unterliegen nicht der Versicherungspflicht. Ein Küster ist versicherungspflichtig, ein Organist nicht.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 9. August wurden gemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Gottlieb Vetter mit Scholastika Konopka.

Eheschließungen.

Kaufm. Meyer Benjamin mit Lene Schaul.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmacher Martin Fitzmann. Depot-Vicefeldwebel Friedrich Rottke.

Eine Tochter: Koch Wladislaus Powelski. Gärtner Wladislaus Polczynski. Postschaffner Gustav Heichler.

Sterbefälle.

Frau Johanna Zwolinska 43 J. Marie Jagodzinska 3 Mon. Spediteur Adam v. Binkowski 46 J. Honorata Krezlewska 76 J. Paula Stück 21 J. Johann Kupierski 2 Mon. Schlosser Faustin Adraszynski 61 J.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau M. Waszynska in Jaratschewo ist heute Vormittags 11¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet. 10164

Verwalter: Kaufmann A. Dąbrowski in Jaratschewo.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

10. September 1894.

Anmeldefrist bis zum

10. September 1894.

Erste Gläubigerversammlung

am 24. August 1894,

Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin

am 25. September 1894,

Vormittags 11 Uhr.

Schrimm, den 4. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mit dem hiesigen öffentlichen Schlachthof, dessen Inbetriebsetzung voraussichtlich am 1. Oktober d. J. erfolgen wird, ist ein umfangreicher 9642

Centralviehhof

verbunden, welcher durch seine Lage am **schiffbaren Wasser** und an der **Eisenbahn** in gleicher Weise für die **Einfuhr** wie für die **Ausfuhr** von **Schlacht- und Marktvieh** geeignet ist.

Wir bringen dies zur Kenntniß der Interessenten mit dem Bemerken, daß die umfangreichen **Stallungen** des Centralviehhofes selbst zur **längeren Unterbringung von Marktvieh** geeignet sind und daß das zum Centralviehhof gehörige **Restaurations- und Börsengebäude** mit allen den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechenden Einrichtungen (Logirzimmer, Bureaux für Kommissionäre, Fernsprecheinrichtungen 2c.) versehen ist.

Danzig, den 20. Juli 1894.

Der Magistrat.

Hagemann. Trampe.

Bekanntmachung.

Die Bedürfnisse der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt für die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 31. Oktober 1895, und zwar **Abthlg. I.** Gruppe 1. Gegräupe und Mehl, Gruppe 2. Backwaaren, Gruppe 3. Kolonialwaaren einschl. Obst, Gruppe 4. Fleischwaaren und Schmalz, Gruppe 5. Heringe, Gruppe 6. Butter, Käse, Eier, Gruppe 7. Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse. **Abthlg. II.** Gruppe 1. Bier, Gruppe 2. Tabak. **Abthlg. III.** Gruppe 4 Leder zu Schuhwerk. **Abthlg. V.** Gruppe 1. Seifen, Gruppe 2. Waschblau, Gruppe 3. Stärke, Gruppe 4. Schuhwichse, Fischthran pp. **Abthlg. VI.** Gruppe 1. Lichte, Gruppe 2. Brennöl, Gruppe 4. Streichhölzer pp. **Abthlg. VIII.** Bureauutensilien, Schreibmaterialien pp. **Abthlg. IX.** Spielkarten . . . . sollen öffentlich vergeben werden. Versiegelte Angebote sind bis zum 25. August 1894, Vorm. 10 Uhr, hier einzureichen. Bedarfsnachweisung, Submissions- und Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau aus und werden gegen portofreie Einsendung von 1 M., wobei Abthlg. u. Gruppe, auf welche Lieferant bieten will, anzugeben ist, portofrei übersandt. 10172

Dziekanka, den 7. August 1894.

Die Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Pferde-Auction.

Freitag, d. 10. d. M., Mittags 12 Uhr, werde ich Kl. Gerberstr. Nr. 5 zwei kräft. Kutsch- u. Arbeitspferde (W.) fürs Meistgebot verkaufen. **Kamieński,** Königl. Auct.-Commiss.

Verkäufe * Verpachtungen

50 Stiere

stehen zum Verkauf in **Bobrowniki** b. Wongrowitz.

Grosse Verloosung Baden-Baden. **Loos 1 Mark** **Haupttreffer Werth 20,000 Mark, 3000 Gewinne** im Werthe von **150,000 M.** Zu haben in allen Lotteriegesch. u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Loose à 1 M, 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) vers. **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29. In POSEN zu haben bei: **M. Bendix,** Lampenfabrik, Wasserstrasse 7, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3, **M. Stasik,** Friseur, Wilhelmstr. 3a. 9092

Hühnerhund,

im zweiten Felde, silbergrau kup., mit vorzügl. Nase, sehr guter Figur, kurze, flotte Suche auf Hühner und Hasen, **guter Apporteur,** ist wegen Mangel an Beschäftigung zu verkaufen.

10152 **Szostak,**
fürstlicher Förster,
Beutnitz (Bezirk Frankfurt a./O.).

CACAO-VERO, entölter, leicht löslicher **Cacao.** in Pulver- u. Würfelform. **HARTWIG & VOGEL** Dresden 16/26

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikateß-, Drogen-** u. **Spezialgeschäften.**

Vaseline-Cold-Cream-Seife, durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut,** sowie zum **Waschen** u. **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pf. bei: **J. Schleyer; Jasinski & Olynski, L. J. Birnbaum.** 8441

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Versuchen Sie bei 4211

Zahnschmerzen

den seit Jahren bewährten

Dentinkitt.

Zu haben in Cart. à 40 Pfg. bei **Paul Wolff,** Posen.

Schöne bunte **Kanarienhähne** sind billig sofort zu verkaufen. **Sadowski, Posthülfsbote,** Schloßstraße 5, IV. 10179

---

90 Ananas-Früchte,

1 bis 4 Pfd. schwer à 3 M. pro Pfund franco Nakel hat in circa drei Wochen abzugeben, und nimmt schon heute Bestellungen an

die Güterverwaltung Potulice
10175 **bei Nakel-Netze.**

Eine gebrauchte Laterne

(kleines Format)
für Hochrad zu kaufen gesucht. G. fl. Offerten mit Preisangabe unter **H. D. O.** Exp. d. Ztg.

Ferd. Hansen's Flensburger Patentöfen.

9828



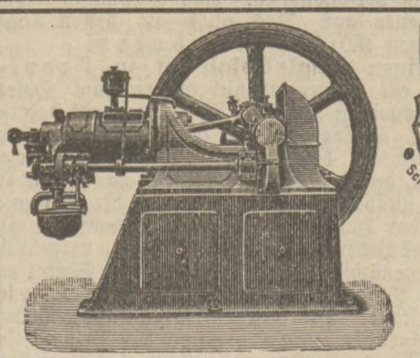
Amerikaneröfen mit Patent-Regulirung. Herausnehmbarer Feuerkorb. **Nordsternöfen** für alle Kohlensorten garantirt. **Ventilationsöfen ersten Ranges. Kachelofeneinsätze.**

Kochherde mit Ventilationsbratofen.

Prospekte franko.

Niederlage bei: **T. Otmianowski.**

Glycerin-Cold-Cream-Seife von Bergmann & Co. in Dresden die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 St. 50 Pf. Zu haben bei **R. Barcikowski, J. Schleyer, Jasinski & Ołyński und J. L. Birnbaum.** 9326



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor liegender und stehender Construction in Grössen von ½ bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

(OTTO Schutz-Marke)

Otto's neuer Benzin-Motor in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb. 167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren. 6675

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau,** Neue Taschenstrasse 14. Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen** die besten der Neuzeit führt unter den coulantesten Bedingungen aus

Franz Nicola, Magdeburg, Unternehmer für Dampfculturen. 6019

---

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

KEMMERICH's Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract.

Von Ärzten empfohlen

Um mehrere Tausend Mark können Herren jeden Standes ihr Einkommen jährlich erhöhen durch Annahme unserer Vertretung Fachkenntnisse nicht erforderlich. Information u. Prospect senden gratis u. franco. 7330

Blank & Bachler, Bankgeschäft, **Berlin W. 57.**

Dam. m.s vrt. w. a. Fr. Heb **Meilicke. Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6,

---

Für Fleischer, Gastwirthe, Speisewirthe, Fleischbeschauer und Schweinehändler!

1. **Schlachtbücher,**
2. **Fleischbücher,**
3. **Schaubücher der Fleischbeschauer,**
4. **Bescheinigungen über das Ergebniß der Untersuchung trichinen- u. finnenfrei befundener Schweine,**
5. **Kontrollbücher für Inhaber von Schweineställen, in welche Hausirer-Schweine eingestellt werden,**

vorgeschrieben durch die Regierungs-Polizei-Verordnungen vom 16. Juni u. 3. Juli 1894, werden stets vorräthig gehalten in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen.

Kauft nur Thurmelin



mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** und **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pf., 60 Pf. u. 1 M.; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 Pf. und 50 Pf. 10085

Zu haben in **Posen** bei **R. Barcikowski,** Neuestraße 7/8, und **Filiale** St. Martinstr. 20; **L. Birnbaum,** Wronkerstr. 91; **Czepczynski & Sniegocki, Central-Drogerie; Jasiński & Ołyński,** St. Martinstraße 62, und **Filiale** Breslauerstr. 30; **Max Levy, Drogerie,** Petriplatz 2; **Otto Muthschall,** Friedrichstraße 31; **J. Schmalz,** Friedrichstraße 25; **Paul Wolff** Wilhelmsplatz; **Arthur Warschauer,** Berlinerstr. 14; **W. Zieliński, Wallischei-Drogerie;** in **Gnesen** bei **F. Majer, Drogerie z. Hirsch.**

BUCH FÜR ALLE

Illustrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben einen neuen, seinen **dreißigsten Jahrgang 1895.** Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von

nur 30 Pfennig für das Heft

bei. „Das Buch für Alle" wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journalexpedienten 2c. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

feinster Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen. 1002

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.



Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen.

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.

Ruß- und Funkenfänger.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unter Garantie.

Geschäft gegründet 1875. 2559

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,

empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882

Mineralwässer:

Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Peitschen-Riemen,

in anerkannt bester Qualität und nur kerniger Waare, hell, dunkel, braun und schwarz, offerirt von 2,25 bis 8 Mark per Schock, ferner **Leibgürte, Flegel-Riemen, -Kappen und Mittelbänder.**

Ernst Swoboda, Peitschenriemenfabrik, Ujest OS.

Preisverzeichniß gratis und franko. 9914

* * *

An unbekannte Firmen schicke nur per Nachnahme.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.